



**ETH LIFE**

**4 JUBILARIN**

Naturwissenschaftlerin Nora Winterhalter feierte ihren 100. Geburtstag

**INHOUSE**

**7 SCIENCE CITY**

Die Vision über den Campus Hönggerberg war Thema der Jahresmedienkonferenz

**7 ETH-JUBILÄUM**

Die PeKo übernimmt die Federführung für das geplante Sommerfest

**8 VEREINBARUNG**

Die Hochschulversammlungen beider ETH sind künftig im ETH-Rat vertreten

**9 AUSLANDGESPRÄCHE**

Viele ETH-Mitarbeitende haben seit kurzem einen direkten Draht ins Ausland

**12 JAPANISCHE GÄRTEN**



Ein Doktorand der Landschaftsarchitektur schreibt seine Dissertation in Kyoto

**13 RAUCH UND MÜLL**

Die Akzeptanz der Raucherregelung ist gross – die Leichtigkeit beim Abfall deponieren auch



*Faszination Chemie: «Keine unter allen Wissenschaften bietet dem Menschen eine grössere Fülle von Gegenständen des Denkens, der Überlegung und von frischer, sich stets erneuernder Erkenntnis dar als die Chemie.»* FOTO: SCHUERPF, ZÜRICH

# Reich der stillen Kräfte

**Deutschland feiert «das Jahr der Chemie». Anlass dafür ist der 200. Geburtstag des Chemikers Justus Liebig. Gleichzeitig soll das Jahr genutzt werden, um die Chemie einer breiten Öffentlichkeit bekannt zu machen. Auch Schweizer Chemiker engagieren sich am Anlass.**

VON MICHAEL BREU

Eine stille Faszination verbindet Chemiker, eine Welt von kleinen Teilchen, von Molekülen, die in der Summe die Welt beschreiben. Doch die Leidenschaft, die «molekulare Liebe», wie sie kürzlich von der Gesellschaft Deutscher Chemiker beschrieben wurde, erregt nicht alle Forscher gleich. Oft stösst sie auf wenig Gegenliebe. Das war schon 1865 so, als Justus Liebig in seinen «Chemischen Berichten» festhielt: «Die Chemie führt den Menschen ein in das Reich der stillen Kräfte, durch deren Macht alles Entstehen und Vergehen auf der Erde bedingt ist, auf deren Wirkung die Hervorbringung der wichtigsten Be-

dürfnisse des Lebens und des Staatskörpers beruht.» Mit dem wohl ersten, in deutscher Sprache (in der «Augsburger Allgemeinen Zeitung») erschienenen, populärwissenschaftlichen Aufsatz wollte der Begründer der modernen Chemie für sein Fach werben. Doch seiner Zeit war er weit voraus. Während in Frankreich und in England die Experimentalchemie in den Naturwissenschaften schon seit mehr als hundert Jahren ein grosses Gewicht einnahm, flammte das Interesse in den deutschsprachigen Ländern nur zögerlich auf; zu stark war der Glaube an die Alchemie und die Hoffnung, aus Blei doch noch Gold herstellen zu können. «Es ist fast unmöglich, die Fackel der Wahrheit durch das

Gedränge zu tragen, ohne jemandem den Bart zu sengen», schrieb denn auch der Physiker, Chemiker und Philosoph Georg Christoph Lichtenberg (1742–1799).

**MIT 21 BEREITS PROFESSOR**

Ein kleines Licht wurde am 12. Mai 1803 – vor zweihundert Jahren – in Darmstadt entfacht: als zweiter Sohn (von insgesamt zehn Kindern) des Drogisten und Farbchemikers Johann Georg Liebig und Maria Caroline Liebig-Fuchs wurde Justus geboren; in einer Zeit, in der Napoleon seit einem Jahr Konsul auf Lebzeiten ist, der Dichter Herder stirbt, Jean Paul seinen Roman «Titan» schreibt und Dalton den ersten Versuch einer Atomtheorie aufstellt.

Justus Liebig beginnt Ende 1820 sein Studium der Chemie, schliesst es nach nur drei Semestern mit einer Doktorarbeit «über das Verhält-

Fortsetzung auf Seite 3

## STÜRMISCHE TAUFE

Die Limnogeologen der ETH haben ein neues Flaggschiff, das Forschungsboot «Arethuse» getauft. Es tritt die Nachfolge der «Tethys» an, die vor einem Jahr verbrannte.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/Arethuse.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/Arethuse.html)  
12.05.2003



## ▲ EINSTEINS VORAUSSAGE BESTÄTIGT

Physiker der ETH Zürich und des PSI haben einen neuen magnetischen Zustand der Materie entdeckt. Dieser lässt sich nur mit einem Phänomen erklären, das Albert Einstein vor 80 Jahren voraussagte.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/BoseEinstein2.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/BoseEinstein2.html)  
02.05.2003



## ◀ TRAU KEINEM WISSENSCHAFTLER!

Paul Feyerabends abgrundtiefe Wissenschafts-Skepsis teilt Barbara Orland nicht. Sträflich sei aber, die Rolle der Öffentlichkeit für den Forschungserfolg zu unterschätzen.

[www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/koluborz.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/koluborz.html)  
07.05.2003



## ◀ EIN BAUSTOFF FÜR DIE EWIGKEIT

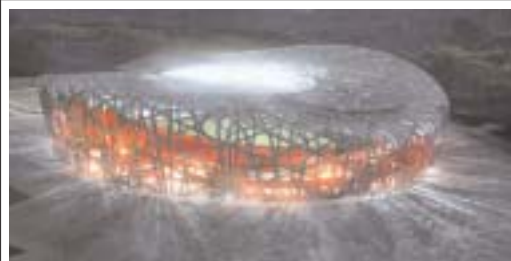
In diesem Jahr feiert die Eternit AG ihr 100-Jahr-Jubiläum. Grund für das ETH-Institut für Geschichte und Theorie der Architektur, einen Blick zurück zu werfen.

[www.ethlife.ethz.ch/tages/eternitaus.html](http://www.ethlife.ethz.ch/tages/eternitaus.html)  
14.05.2003

## ▼ BEGEHRTE «SWISSNESS»

Die ETH-Professoren Herzog & de Meuron bauen das Olympiastadion für Beijing. Gerhard Schmitt zu den Gründen für den globalen Erfolg von Schweizer Architektur

[www.ethlife.ethz.ch/articles/news/schweizerarch.html](http://www.ethlife.ethz.ch/articles/news/schweizerarch.html)  
05.05.2003



## EDITORIAL

VON REGINA SCHWENDENER

Jubiläum. Das ist Anlass zu feiern, aber auch ein Anlass, um zurückzublicken und vorwärts zu schauen. Lebhaft und humorvoll hat an ihrem 100. Geburtstag die ehemalige ETH-Forscherin Nora Winterhalter auf ihr ereignisreiches Leben und ihre Tätigkeit zurückgeblickt (Seite 4).

Ein weiteres Jubiläum begeht eine der grundlegenden Naturwissenschaften: Deutschland feiert das «Jahr der Chemie». Anlass dafür ist der 200. Geburtstag des Chemikers Justus von Liebig (siehe «Seiten 1 und 3»). Freiherr Justus von Liebig hat sich um die Förderung des chemischen Unterrichts durch die Gründung des ersten deutschen Unterrichtslaboratoriums in Giessen verdient gemacht, führte die künstliche Düngung und den Fleischextrakt ein. Er erkannte aber wie viele seiner berühmten forschenden Vorgänger den Wert von Mitarbeitenden, ohne welche Forschung nicht möglich ist. In seinen «Reden und Abhandlungen» ist in diesem Zusammenhang zu lesen: «Nur der freie Mann und nicht der Sklave hat den inneren Antrieb und das Interesse, Werkzeuge zu verbessern oder neue zu erfinden, und so



sind dann an der Erfindung einer zusammengesetzten Maschine in der Regel die Arbeiter, die sie herstellen, als Miterfinder beteiligt.» – Ein wahres Wort, meine ich, das zum Jubiläum der ETH im Jahre 2005 indirekt umgesetzt werden sollte, wenn Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen mit ihren studierenden sowie ihren administrativen und technischen «Miterfindern» feiern,

oder etwa nicht?

In der Festschrift der ETH (1955 – 1980) ist noch von «Bediensteten» die Rede. Aus diesen wurden inzwischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie haben das den Bediensteten negativ anhaftende Image verloren. Aber dienen sie nicht immer noch Forschung, Wissenschaft und Lehre? Und die Forschenden – dienen sie nicht «dem gleichen Herrn»? Sind nicht auch sie bezahlte Bedienstete? – Es wird also, meine ich, ein fröhliches Jubiläumfest, an dem alle miteinander feiern. «Nimm den Dünkel hinweg, und alle Menschen sind nichts anderes als Menschen», sagt schon Augustinus. Dem schliesse ich mich gern an.

Fortsetzung von Seite 1

nis der Mineralchemie zur Pflanzenchemie» ab und wird im Alter von nur 21 Jahren zuerst ausserordentlicher, ein Jahr später ordentlicher Professor für Chemie und Pharmazie an der Landesuniversität Giessen. Dort prägt er die chemische Forschung, bis er 1852 einem Ruf an die Universität München folgt. «Sein Laboratorium wird zur Mutter aller chemischen Institute in der ganzen Welt», schreibt der Clausthaller Chemie-Professor Georg Schwedt in einer kürzlich erschienenen Biografie. 1873 stirbt Justus Liebig in München an einer Lungenentzündung.

### EIN JAHR FÜR DIE CHEMIE

Heute ist Liebig's Name wieder aktuell: Mit dem «Jahr der Chemie» würdigt und gedenkt das deutsche Bundesministerium für Bildung und Forschung dem Schaffen des Chemikers. Auch Schweizer Forscher engagieren sich für das «Jahr der Chemie». «Was mich an Liebig beeindruckt, ist sein Gesamtbild der Chemie als Basis der Naturwissenschaften», sagt François Diederich, Professor für

Organische Chemie und Vorsteher des Departements für Chemie und Angewandte Biowissenschaften der ETH Zürich. So hat Liebig die Agrikultur- und Tierchemie begründet und die Grundlagen für die künstliche Düngung gelegt; er hat die Elementaranalyse entscheidend verbessert, die eine Bestimmung von Kohlenstoff und Wasserstoff im Molekül erlaubt; und er hat (zusammen mit Friedrich Wöhler) die Radikaltheorie ausgearbeitet sowie die Isomerie und die Wertigkeit von Säuren beschrieben. «Doch auch ganz praktische Produkte gehen auf Liebig zurück: der Silberspiegel zum Beispiel», sagt Diederich. Oder das Backpulver, die Säuglingsnahrung und das Fleischextrakt. «Ich würde behaupten: Ohne die Erkenntnisse von Liebig könnten wir heute nicht überleben», findet François Diederich.

Liebig steht aber auch am Anfang eines grossen «wissenschaftlichen Stammbaums»; 44 seiner Schüler (Diederich: «wissenschaftliche Söhne, Enkel und Urenkel») erhielten den Nobelpreis für Chemie. Auch an die ETH Zürich führen die Spuren des grossen Chemikers: Alexander Pompejus Bol-



**Kochen in der Retorte: die ständige Liebig-Ausstellung im Deutschen Museum München.**

FOTO: MICHAEL BREU

ley, von 1859–1865 Direktor des Polytechnikums, war einst Liebig's Schüler. Seine Gabe als Lehrer muss hervorragend gewesen sein, vermutet Georg Schwedt, und François Diederich glaubt, dass Liebig die grosse Fähigkeit besass, «für Chemie zu begeistern». Die Chemie-Faszination in den Worten Liebig's: «Keine unter allen Wissenschaften bietet dem Menschen eine grössere Fülle von Gegenständen des Denkens, der Überlegung und von frischer, sich stets erneuernder Erkenntnis dar als die Chemie.»

### PROMINENTE WARNUNG

«Gegenwärtig steht die chemische Industrie noch gut da und leistet einen bedeutenden Beitrag zur Wirtschaft der europäischen Staaten. Aber die Zukunft sieht weniger rosig aus. Da die Attraktivität Europas als industrieller Standort ständig abnimmt, wandert die chemische Industrie allmählich in andere Kontinente ab. Und weil die Arbeitsplätze in der chemischen Industrie immer weniger werden, wird die Chemie auch immer seltener gelehrt, und die Forschung an unseren Universitäten leidet», schreiben die beiden Chemie-Nobelpreisträger Richard Ernst (ETH Zürich) und Jean-Marie Lehn (Université Louis Pasteur/Collège de France) sowie Simon de Bree, Präsident des Europäischen Chemieverbandes, und Lord Lewis of Newham von der Royal Society of Chemistry in einer Standortbestimmung mit dem Titel «Chemie: Europa und die Zukunft». Deshalb sei eine Förderung von hoher Bedeutung. «Die Chemie ist eine Querschnittstechnologie. Sie entwickelt nicht nur Konzepte zur Synthese von Molekülen, sondern trägt auch zum Verständnis der Vorgänge auf atomarer Ebene bei. Die Chemie befasst sich also sowohl mit den mikroskopischen als auch mit den makroskopischen Bereichen der Natur. Mit der Pflanzen- und Tierwelt

ist sie über die Landwirtschaft und Biologie verknüpft, und mit den Menschen über die Medizin», findet John Emsley vom Londoner Imperial College of Science.

### CHEMIE ERLEBEN UND BELEBEN

Genau diese Vielfalt soll mit dem «Jahr der Chemie» erlebbar werden, sagt der Polymerchemiker Holger Bengs von der Gesellschaft Deutscher Chemiker und findet: «Das Jahr der Chemie lebt vom Mitmachen».

François Diederich von der ETH lobt dieses Engagement und hofft, dass die Chemie an Stellenwert gewinnen wird. Zwar kann die Schweiz nicht klagen: die Zahl der Chemie-Studentinnen und -Studenten hat in den letzten Jahren wieder deutlich zugenommen – nachdem sie den Tiefpunkt Mitte der 1990er-Jahre erreichte. Auch Deutschland zählt seit vergangem Jahr wieder mehr Studierende, nachdem die Zahl vor zehn Jahren «auf alarmierend niedriges Niveau gesunken war, was derzeit zu einer ungenügenden Zahl promovierter Abgänger führt». Das bestätigt indirekt eine Umfrage des Nachrichtenmagazins «Spiegel» die zeigt, dass der Berufsstand der Chemiker derzeit keine Arbeitslosigkeit kennt.

«Das Jahr der Chemie ist sehr wertvoll», findet Diederich. «Die Chancen und Probleme der Chemie können dank des Anlasses in der breiten Öffentlichkeit diskutiert werden.» Ein wichtiges Anliegen, dem das Departement für Chemie der ETH einen hohen Stellenwert einräumt; immerhin beschäftigt es zwei Mitarbeiter, die sich um die Öffentlichkeitsarbeit kümmern. In diese Richtung zielt auch das (kleine) Museum, das auf dem Hönggerberg geplant ist. Dort soll die Geschichte der Chemie und Pharmazie dokumentiert werden. Erste Exponate – und hier schliesst sich der Kreis zu Justus Liebig – sind bereits zu sehen.

### CHEMIE IM BUCH

Das «Jahr der Chemie» wird in Deutschland gefeiert. Auch der Weinheimer Wiley-VCH-Verlag beteiligt sich daran. Er hat aus diesem Anlass vier populärwissenschaftliche Bücher neu aufgelegt und vertreibt sie zum Preis von nur 12,50 Euro. Mit «Schauexperimenten und Chemiehistorischem» befasst sich «Feuer und Flamme, Schall und Rauch» von Friedrich R. Kreissl (TU München) und Otto Krätz (Deutsches Museum München), das ursprünglich dem 80. Geburtstag von Ernst Otto Fischer gewidmet war. Das Buch gibt neben einem fundierten historischen Abriss über die Entwicklung der Chemie einen Einblick in die Experimentalchemie. Die Rezepte eignen sich für den Chemieunterricht.

«Kaffee, Käse, Karies» heisst das Werk, das von Jan Koolman, Klaus-Heinrich Röhm (beide Universität Marburg) und Hans Moeller (Universitäts-Kinderklinik Tübingen) herausgegeben wird. Geschrieben wurden die Artikel über «Biochemie im Alltag» von Studierenden der Humanbiologie. Das Buch greift Alltägliches auf und setzt es auf unterhaltsame Weise um.

Gleich zwei Bücher sind von John Emsley (Imperial College) erschienen: «Parfum, Portwein, PVC» und «Sonne, Sex und Schokolade». Der erfolgreiche Didaktiker und Chemieprofessor beschreibt darin «Chemie aus dem Alltag».

Ebenfalls im Zusammenhang mit dem «Jahr der Chemie» ist im Heidelberger Springer-Verlag das Buch «Liebig und seine Schüler – die neue Schule der Chemie» von Georg Schwedt (TU Clausthal) erhältlich (34,95 Euro). Schwedt, dafür ist er bekannt, gibt einen tiefen, historischen Einblick in das Leben Justus Liebig's. Allerdings ist die Datenfülle über weite Strecken alles andere als einfach zu lesen.

Empfehlenswert ist der Überblick, den die Website [www.jahr-der-chemie.de](http://www.jahr-der-chemie.de) gibt. Neben einem umfassenden Veranstaltungskalender und einer grossen Linksammlung sind auch Informationen über die Chemie abrufbar – unter anderem das (sehr lesbare) «Molekül der Woche». Das Leben von Justus Liebig hat das Liebig Museum Giessen aufgearbeitet; es zählt zu den sechs wichtigsten Chemie-Museen der Welt ([www.liebig-museum.de/homepage.html](http://www.liebig-museum.de/homepage.html)). Auf der Homepage des Museum sind auch die «Chemischen Berichte» zu finden, die Liebig für die «Augsburger Allgemeine Zeitung» verfasste (sie sind als pdf-Datei verfügbar). (mib)

## P O R T R Ä T

NATURWISSENSCHAFTLERIN NORA WINTERHALTER FEIERTE IHREN 100. GEBURTSTAG

# «Ich war ein lebender Computer»

**Nora Winterhalter – Übername «Coris» – doktorierte 1929 in «Spezieller Botanik», wie es damals genannt wurde, an der ETH. Sie feierte am 28. April in ihrem Heim an der Steinwiesstrasse in Zürich ihren 100. Geburtstag. In einem Gespräch erzählt sie aus ihrem Leben. «Ich war ein lebender Computer», umschreibt sie lachend ihre wissenschaftliche Tätigkeit. «Sie war ungeheuer gewissenhaft und fleissig», ergänzt Sohn Kaspar Winterhalter.**

VON REGINA SCHWENDENER

Ich war gespannt auf die Begegnung mit Nora Winterhalter, der Frau, die 1929 bei Professor Ernst Gäumann im noch jungen Fach Phytopathologie doktorierte und am 28. April 100 Jahre alt wurde. Auf mein Läuten öffnet mir eine schlanke Frau die Tür, begrüsst mich freundlich und heisst mich in ihrem gemütlichen Heim willkommen. Meine Gastgeberin führt mich in einen grossen hellen Wohnraum mit vielen Pflanzen und zahlreichen Blumensträussen. Fotos von Familienangehörigen, Freundinnen und Freunden sowie unzählige Zeitungen und Bücher ziehen den Blick an. Ich will eigentlich sie ausfragen, aber interessiert und aufgeweckt nimmt Nora Winterhalter das Heft in die Hand und erkundigt sich über mein Arbeitsgebiet, will erst einmal ihre Besucherin kennen lernen und stellt

dann fast entschuldigend fest: «Wissen Sie, mich interessiert eben immer noch alles, was an der ETH passiert.» Im Laufe des Gesprächs vergisst man rasch einmal das hohe Alter der zierlichen Frau, die einen mit ihrem Humor, aber auch mit dem, was sie lebhaft erzählt, in ihren Bann zieht.

## ALS LEHRERIN GEWIRKT

Vor 100 Jahren wurde Nora Winterhalter als waschechte Schweizerin, deren Stammbaum jedoch ein paar Äste gen Schwarzwald streckt, in Zürich geboren. Die Bilder, welche die Wände in der Wohnung von Nora Winterhalter zieren, stammen vom Vorfahren, dem Kunstmaler Winterhalter aus Menzenschwand. Als junges Mädchen wuchs die Jubilarin in einer Arztfamilie auf, in der man im Gegensatz zu den damals üblichen gesellschaftlichen Gepflogenheiten sehr liberal dachte. Das sei ihr auch zugute gekommen, stellt die spätere Botanikerin fest, denn sie hatte keine Probleme, ihren Wunsch nach einem naturwissenschaftlichen Studium in die Tat umzusetzen. In diesem Sinne wurde auch «Frau in einer von Männern dominierten Welt» kein Thema für sie. Sie sei nie auf die Idee gekommen, hier ein Problem zu sehen. «Mal war ich während des Studiums die einzige Frau, mal waren wir zwei. Es war die Zeit, in der die Frauen versuchten, sich stärker durchzusetzen», erzählt Nora Winterhalter. «Ich erinnere mich, dass eine Holländerin damals sehr wütend auf mich war, weil sie fand, ich sei mit den Studenten zu freundlich.»

Anfangs habe sie Pharmazie ins Auge gefasst, bevor ihr Hans Pallmann – Freund der Familie und 1949 Präsident der ETH – vom «Verkäuferberuf» abgeraten und ihr das Stu-



Nora Winterhalter bewundert das neueste seidene ETH-Foulard.

FOTOS: REGINA SCHWENDENER

dium der Naturwissenschaften ans Herz gelegt hatte, welches sie 1929 mit einer Dissertation bei Professor Ernst Gäumann erfolgreich abschloss. – Und dann hat die junge Akademikerin die wissenschaftliche Laufbahn eingeschlagen? – «Nein. Ich habe meine Leistungen nie als so aussergewöhnlich angesehen. Ich wurde Biologie-Lehrerin an der Höheren Töchterschule von Zürich», erzählt sie bescheiden und mit einem verschmitzten Lachen. Sie heiratete 1930 den ETH-Geologen und Studienkollegen Robert U. Winterhalter und wurde bald schwanger. «Wissen Sie», erklärt Nora Winterhalter, «den Schülerinnen eine schwangere Lehrerin zuzumuten, war damals nach Meinung meiner älteren weiblichen Kolleginnen geradezu unanständig. Den empfindlichen Seelen der Mädchen hätte das schaden können.» Heute wird die Jubilarin von ihrem Sohn, ihrer Tochter, deren Mann, vier Enkeln und acht Ur-

enkeln liebevoll umsorgt. Die liebevoll neckende Art zwischen Sohn – er hat sich inzwischen zu uns gesellt – und Mutter sorgt während des Gesprächs immer wieder für Heiterkeit.

## BIS 75 IN DER FORSCHUNG TÄTIG

Von ihrem Mann, dem sie nach der Geburt der Kinder als Assistentin zur Seite stand, Karten malte, Literatur zusammen suchte, liess sich Nora Winterhalter 1947 scheiden. Zuerst empfand sie es als sehr schlimm. Erst später habe sie festgestellt, dass dies das Beste war, was ihr passieren konnte. Hans Pallmann übernahm die Vormundschaft für die Kinder, und für Nora Winterhalter stellte sich die Frage, wie sie ihren und der Kinder Lebensunterhalt bestreiten konnte. Als Lehrerin kam sie nicht mehr an. «Die Begründung war», lacht die 100-jährige, «ich sei zu nett und zu hilfreich



Professor Kaspar Winterhalter freut sich, mit der Familie den 100. Geburtstag seiner Mutter feiern zu können.

Fortsetzung auf Seite 5

Fortsetzung von Seite 4

gegenüber den Schülerinnen und Schülern.» Kurz darauf hat sie aber Professor Gäumann zu sich an sein Institut geholt. Einer in dieser Gruppe, in der die Botanikerin gearbeitet hat, war Jakob Nüesch, später ETH-Präsident. Jakob Nüesch ist ein enger Freund der Familie geworden. Nach ihrer wissenschaftlichen Tätigkeit bei Ernst Gäumann wechselte Nora Winterhalter zu Professor Leopold Ettlinger. Hier wirkte sie bis 1977, bis ins 75. Lebensjahr.

#### ERINNERUNGEN BLEIBEN

Nach ihrem beruflichem Engagement habe sie es genossen, Städte in anderen Ländern anzuschauen und überhaupt Reisen zu unternehmen. Als Nora Winterhalter 80 Jahre alt war, fuhr sie mit ihrem Sohn in den Südwesten der Vereinigten Staaten zur Jahreszeit der blühenden Kakteen. «An diese Reise habe ich besonders schöne Erinnerungen», strahlt die Jubilarin.

Ihre schlimmste Erinnerung? – Die Trennung von ihrem Mann. «Es hat mindestens zwei Jahre gedauert, bis ich dies als Segen erkannte.» Welche Erinnerungen verbindet Nora Winterhalter mit den Weltkriegen? «Beim Ersten Weltkrieg erinnere ich mich, dass man uns in der Schule sagte, jetzt ist Krieg und das Wasser würde knapp. Da bin ich nach Hause gerannt und habe zwei Badewannen mit Wasser gefüllt.» Das war wohl eine lächerliche Reaktion, sinniert sie. Nicht wohl ist ihr bei Gedanken an den Zweiten Weltkrieg, bei dessen Ausbruch die Familie in Deutschland war, das sie fluchthaltig verliess. In diesem Weltkrieg war ihr Mann Platzkommandant in Davos. Nora Winterhalter erinnert sich an interessante Begegnungen wie mit dem Anti-Nazi Ziegler – später deutscher Bundestagsabgeordneter –, aber auch an solche, die sie frustrierten und wütend machten. Ihre Augen blitzen, als sie sagt: «Da war ein Herr Bode. Der hat versucht, mir gegenüber die Nazis zu verherrlichen. Ich glaube, ich war noch nie so wütend. Einen andern habe ich rausgeworfen, als er beim Mittagessen über Churchill geschimpft hatte. Das waren gute Freunde meiner Eltern.» – Dass sie für die damalige Zeit Zivilcourage zeigte, ist ihr nicht einmal bewusst.

## FAHRZEUGWESEN

TOYOTA PRIUS

# Ein Hybrid im ETH-Fahrzeugpark



Gehört neu zum ETH-Fahrzeugpark: der Toyota Prius.

FOTO: CHRISTOPH MEIER

Das ETH-Fahrzeugwesen ergänzte diesen Frühling seinen Fahrzeugpark im

Zentrum mit einem Toyota «Prius». Das Herzstück der Neuerwerbung ist

ein Hybridantrieb, der einen Verbrennungsmotor (Vierzylinder 1,5-Liter-VVT-i, 53 kW) mit einem Elektromotor (Permanentmagnetmotor, 33 kW) zu einer Einheit verbindet. Gemäss den Angaben von Toyota sind der Verbrauch und die CO<sub>2</sub>-Emissionen nur halb so hoch wie bei einem vergleichbaren Fahrzeug. Der Ausstoss von Stickstoffoxid, Kohlenmonoxid und schädlichen Kohlenwasserstoffen werde sogar um bis zu 75 Prozent gesenkt. Als Fahrleistung werden eine Beschleunigung von 0 auf 100 km/h in 13,4 Sekunden und eine Höchstgeschwindigkeit 160 km/h angegeben. Die ETH konnte das viertürige Fahrzeug mit einem Neuwert von 38'500 Franken für 27'500 erwerben. Dabei sponserte die Toyota Garage Bamert AG in Uster 2400 Franken. (cm)

### SCHADENFÄLLE BEI DIENSTFAHRTEN NAHMEN DRASTISCH ZU

## Selbstbehalt wird erhöht

Ab dem 1. Juni wird der Selbstbehalt im Schadenfall von privaten Fahrzeugen, die für ETH-Dienstfahrten benutzt werden, von 100 auf 500 Franken angehoben. Ab diesem Datum werden zudem auch keine Parkschäden mehr bezahlt. «Diese Massnahmen wurden wegen der massiv gestiegenen Unfallkosten dringend nötig», äussert Hansruedi Frey, Bereichsleiter Fahrzeugwesen. In den letzten beiden Jahren hätten Parkschäden und Selbstunfälle um etwa zwei Drittel (von 14'000 auf 32'000 Franken) zugenommen. Die Schadenssumme habe die Versicherungssumme bei weitem überschritten, was die Versicherung nun bewegen habe, mit Kündigung zu drohen, wenn nicht sofort Gegenmassnahmen ergriffen würden.

Die Realität hat die Kalkulation vom Jahr 2000 überrollt, stellt Frey fest. Heute ist es so, dass der/die Vorgesetzte im Schadenfall lediglich be-

stätigen muss, dass ein privates Fahrzeug für eine Dienstfahrt benutzt wurde – auch am Samstag, und die ETH muss die Kosten berappen.

«Ein Nachteil des heutigen Systems ist, dass die Formulare, mit denen Dienstfahrten mit privaten Fahr-

zeugen im voraus angemeldet werden mussten, von der Finanzabteilung abgeschafft wurden», bedauert der Bereichsleiter. Jetzt fehle die Übersicht und damit vielleicht auch die Möglichkeit, mal einen Schadenfall zu hinterfragen. (res)



Der Selbstbehalt bei Unfällen wird drastisch erhöht.

FOTO: ZVG

## AUS DER SCHULLEITUNG

# Beraten und beschlossen

VON ROLF PROBALA

An ihren Sitzungen vom 15. April, vom 29. April und vom 13. Mai fällt die Schulleitung folgende Beschlüsse:

## HOCHSCHULMARKETING

Die ETH Zürich will sich im internationalen Wettbewerb um die besten Studierenden und Dozierenden noch besser positionieren. Drei Arbeitsgruppen erhalten von der Schulleitung den Auftrag, Bausteine zu einem umfassenden Marketingkonzept zu entwickeln. Die Kontaktgruppe «Maturanden» unter der Leitung von Professor Urs Kirchgraber erarbeitet ein Marketingkonzept für Studienanwärterinnen und -anwärter. Die Arbeitsgruppe «Graduiertenstufe» unter der Leitung von Prorektor Walter Schau-

felberger entwirft ein Konzept, nach dem international Studierende für die Graduiertenstufe (Master und Doktorat) rekrutiert werden können. Die dritte Gruppe unter dem Vorsitz von Professor Peter Chen zeichnet ein «Gesamtprofil der ETH», das als Grundlage für alle Marketingaktivitäten verwendet werden kann. Dieses Profil zeigt die Unverwechselbarkeit und die Stärken der ETH in Lehre und Forschung.

## NEUER BACHELOR-STUDIENGANG

Die Departemente Mathematik und Physik bieten ab nächstem Wintersemester einen Bachelor-Studiengang für Rechnergestützte Wissenschaften an. Die Schulleitung stimmt dem Studiengang zu und setzt das Reglement auf Wintersemester 2003/2004 in Kraft.

## FUNDRAISING

Die Schulleitung beauftragt die Crédit Suisse CS mit der Gründung einer ETH-Foundation für die Schweiz, Deutschland und die USA. Die ETH Zürich ist zurzeit daran, ein professionelles Fundraising aufzubauen (siehe ETH Life «Aus der Schulleitung» vom 20. Dezember 02).

## KOMPETENZZENTREN

An der ETH tragen eine ganze Reihe von Zweckverbindungen und Organisationen den Namen «Kompetenzzentrum». Die Schulleitung betrachtet diesen Begriff als geschützt. Der Name «Kompetenzzentrum» darf daher nur verwendet werden, wenn die Schulleitung ihre Zustimmung gibt. Voraussetzungen, um den Namen zu erhalten sind unter anderem, dass

das Zentrum interdisziplinär arbeitet und sich nach einer Starthilfe selbst finanziert. Die Schulleitung verabschiedet neue Richtlinien für Kompetenzzentren und setzt diese auf den 1. Mai in Kraft.

## WAHLEN

Als Mitglieder der Beförderungskommission sind für eine Amtszeit von zwei Jahren (1. Januar 03 bis 31. Dezember 04) rückwirkend wieder gewählt: Professor Walter Schaufelberger, Vorsitzender und Vertreter des Rektors, Dr. Veronika Hrdliczka und Dr. Othmar Dossenbach, Vertretung des Mittelbaus, Dr. Leszek Reinhard, Bereich VP Forschung, Dr. Cuno Künzler, Personalteilung. Wieder gewählt für eine einjährige Amtszeit wird Professor Hans-Erwin Minor, Vertreter der Professorinnen und Professoren.

Fortsetzung auf Seite 7

## HEADLINES

VON KONRAD OSTERWALDER



1963 äusserte sich der damalige Präsident der University of California, Clark Kerr, in einer berühmt gewordenen Rede an der Harvard University zu dem Erfolg der zwanzig besten Universitäten des Landes. Er prägte für sie die Bezeichnung «Federal Grant Universities», und bemerkte: «Als die amerikanische Regierung

zwischen 1940 und 1960 ihre Unterstützung für universitäre Bildung und Forschung fast auf das Hundertfache erhöhte, verschwendete sie ihr Geld nicht an Zweitklassigem. In dem Fortschritt der Wissenschaften und deren Anwendungen auf viele praktische Probleme gibt es keinen Ersatz für erstklassige Leute. Zehn zweitklassige Wissenschaftler oder Ingenieure können nie dieselbe Leistung erbringen wie ein einziger aus der ersten Garde.»

Eine Konsequenz der Anwendung der Wettbewerbsidee einer meritokratischen Wissenschaft im Dienste der Nation, so Kerr, war die Konzentration der staatlichen Forschungs-Unterstützung auf einige wenige Institutionen. In den frühen sechziger Jahren erhielten gerade sechs Universitäten 57 Prozent der ganzen Unterstützung und die ersten zwanzig brachten es auf 79 Prozent. Diese zwanzig machten nicht einmal zehn Prozent aller damaligen vollen Universitäten aus und weni-

ger als ein Prozent sämtlicher Hochschulen der USA in jener Zeit. Der Erfolg dieser Politik ist offensichtlich.

Heute sieht sich Europa mehr und mehr dem Wettbewerb mit den USA und andern Teilen der Welt ausgesetzt. Das Bildungswesen ist hiervon nicht ausgenommen. Auch wenn wir das amerikanische System keineswegs vorbehaltlos übernehmen wollen, ist es doch klar, dass wir nur bestehen können, wenn wir mehr Wettbewerb unter den Hochschulinstitutionen in den einzelnen Ländern und in Europa fordern und die Voraussetzungen dafür schaffen. Ausserdem braucht es Anstrengungen, die staatlichen Forschungsmittel gezielt dort einzusetzen, wo höchste Leistungen zu erwarten sind. Das ist eine Herausforderung an den Nationalfonds und an die KTI, aber auch an die Europäischen Forschungsförderungsinstitutionen. Die angelaufene Diskussion über die Schaffung einer European Research Council könnte ein wichtiger Schritt in die richtige Richtung sein.

Im September treffen sich die Bildungsminister sämtlicher Länder Europas in Berlin, um die Fortsetzung des Bologna-Prozesses zu diskutieren; die Universitäten erarbeiten ihren Input an einem Treffen in Graz Ende Mai. Die Technischen Universitäten werden bei dieser Gelegenheit in einer konzertierten Aktion versuchen, obige Überlegungen in den Bologna Prozess mit einfließen zu lassen.

www.ethlife.ethz.ch/print/

Fortsetzung von Seite 6

Als Mitglied der Studienkommission wählt die Schulleitung Philipp Meier, Vertreter des VSETH, rückwirkend ab 1. Mai für die verbleibende Amtszeit bis 31. Mai 06.

#### FILTER GEGEN SPAM-MAILS

Spam-Mails werden zur Plage. Die Informatikdienste bieten einen Filter an, der einlaufende Spam-Mails auf dem Server erkennt und herausfiltert.

Die Schulleitung beschliesst, den Filter für die Domäne sl.ethz.ch so rasch als möglich einzuschalten. Die Spam-Mails werden vorerst gekennzeichnet und den Adressaten zugestellt. Die Empfänger entscheiden mit einer einfachen Regel im Mail Client, was mit der Mail geschieht. Die Schulleitung beschliesst im Juni auf Grund von Erfahrungen, ob Spam-Mails in der Domäne sl.ethz.ch künftig gleich nach der Identifikation gelöscht werden sollen.

#### SCIENCE CITY

An ihrer Jahresmedienkonferenz Anfang Mai hat die Schulleitung ihre Vision einer «Science City» vorgestellt. Die Idee einer Wissenschaftsstadt auf dem Höggerberg hat in Medien und Öffentlichkeit grosse Beachtung und viel Zustimmung gefunden. Nach dem Abschluss der 2. Phase der 3. Ausbaustufe werden auf dem Campus Höggerberg 10'000 ETH-Angehörige forschen, lernen, lehren und Dienstleistungen erbringen. Die grosszügige Anlage des Campus Höggerberg war bisher fast ausschliesslich auf wissenschaftliche Belange ausgerichtet. Hinter dem Arbeitstitel «Science City» verbirgt sich nun das Bestreben, den zweiten Zürcher ETH-Standort zu einer integralen Hochschullandschaft zu machen. Was im ETH Zentrum durch das urbane Umfeld gewissermassen natürlich gegeben ist, der Rahmen für das soziale Leben, wird damit auf der grünen Wiese Höggerberg erst geschaffen. Mit «Science City» soll zusätzlicher Wohn- und Lebensraum für eine wachsende Zahl Studierender bereitgestellt und über dieses konkrete Anliegen hinaus ein Beitrag zur Definition der Universität des 21. Jahrhunderts geleistet werden.

#### Finanziert über Sponsoring

Geplant sind rund 750 Appartements für Studierende, ein e-Learning- und ein Konferenzzentrum mit der «Bibliothek der Zukunft», ein Ausbau der Sportanlagen sowie ein e-Science-Gebäude. Im Bereich des neuen Fünffingergebäudes ist ein Imagecenter für bildgebende Verfahren auf molekularer Ebene vorgesehen. Für dieses und das e-Science-Gebäude sind in der Finanzplanung der ETH Zürich Mittel vorgesehen. Alle anderen Bauvorhaben – geschätzte Kosten rund 150 Millionen Franken – müssen über Sponsoring finanziert werden.

#### Die Vision nimmt Gestalt an

Die Vision der «Science City» nimmt bereits Gestalt an. Professor Andrea Deplazes vom Departement Architektur wird im Rahmen eines Studienauftrags einen Vorschlag für die städtebauliche Entwicklung des Höggerbergs erarbeiten, der als Grundlage für weitgehende Wettbewerbe dienen kann. «Science City» ist als flexibles Langzeitprojekt konzipiert – stimmt das Parlament zu und sind die notwendigen Ressourcen vorhanden, kann der Bau des ersten Gebäudes bereits im nächsten Jahr beginnen. (pro)

#### KURZ

#### NEUES FINANZ-INSTITUT THURGAU

Die Stiftung für Wissenschaft und Forschung hat kürzlich das Finanz-Institut Thurgau (FIT) in Kreuzlingen eröffnet – ein Gemeinschaftswerk des Kantons Thurgau und der Universität Konstanz. Der mit dem FIT verbundene Lehrstuhl für monetäre Ökonomik offener Volkswirtschaften wurde von der Thurgauer Kantonalbank gestiftet.

Bearbeitet werden Aufträge der Wirtschaft – beispielsweise zur Schaffung von Kriterien bei der Beurteilung von Kreditrisiken. Ausserdem werden Doktorandinnen und Doktoranden ausgebildet sowie im Beruf stehende Personen aus Banken und Unternehmen weitergebildet. Seit 1999 arbeitet das Bio-Technologie-Institut in Tägerwilen auf der gleichen Basis. (res)

#### PERSONALKOMMISSION

«ZUSAMMEN FÜR EINE STARKE ETH VON MORGEN»

## Sommerfest in Sicht

**Die PeKo nahm den Vorschlag des Delegierten der Schulleitung für das «Jubiläum 150 Jahre ETH», Professor Meinrad Eberle, an und schloss, zusammen mit allen Ständen die Organisation des Sommerfestes als Fest der Mitarbeitenden zu übernehmen.**

VON REGINA SCHWENDENER

Zwei Themenschwerpunkte bestimmten die vierte Sitzung der Personalkommission, die am 14. Mai im Turnus auf dem Höggerberg stattfand. Die Vorbereitungen zum Jubiläumsjahr 2005 werfen ihre Schatten voraus und Diskussionen auf. Die Geschichte der Personalkommission, beziehungsweise des Personalausschusses wird in die Festschrift, welche die Geschichte der ETH widerspiegelt, eingebunden – «Aus den Bediensteten, wie sie in früheren historischen Schriften benannt werden, werden diesmal jedoch die Mitarbeitenden», betont PeKo-Präsidentin Brigitte von Känel, die zur Beschaffung der entsprechenden Dokumente und Angaben aufgefordert wurde. Im Sinne zeitgemässer Imagepflege will sich die PeKo künftig auch selbstbewusster in einem öffentlich sichtbaren Schaukasten und nicht mehr versteckt im MM-Stock des Hauptgebäudes präsentieren. Schritte in diese Richtung wurden eingeleitet.

#### AN EINEM STRICK ZIEHEN

Während sich die Mitglieder der Personalkommission an ihrer Aprilsitzung noch über die Pläne zum 150-Jahr-Jubiläum der ETH informieren liessen und «Luftschlösser» bauten, wurde es an der letzten Sitzung durch die Anfrage von Meinrad Eberle konkret: «Zusammen für eine starke ETH von morgen» wird das Motto des geplanten Sommerfestes sein, für dessen Organisation die PeKo die Federführung übernehmen wird. Mit einhelligem Beschluss soll das Motto nicht nur für die 20'000 eingeladenen ETH-Angehörigen gelten, sondern speziell auch für die Stände, die als Mitorganisatoren angesprochen werden. Der Vorschlag der PeKo geht dahin, dass jeder Stand zwei bis drei

Personen in eine Arbeitsgruppe delegiert, die erst einmal mit dem Budget beginnen müsste.

Überlegt wurde aber schon weiter: Wird man den Anlass nutzen, um Geld für einen guten Zweck zu sammeln? Wird sich die PeKo an einem Stand mit verschiedenen Aktivitäten präsentieren, oder könnte man ein Theater, Musical, Kabarett unter dem Motto «Arbeitswelt 2030» auf die Beine stellen? Der Funke der Begeisterung für die verschiedensten Ideen ist übersprungen, und dies erst recht, als die Mitglieder feststellten, dass man eigentlich aus einem sehr grossen, bereits vorhandenen Potential kulturellen Lebens an der ETH schöpfen könnte.

#### NEUE RESSORTVERTEILUNG

Jedes Mitglied wird sich künftig innerhalb der Personalkommission für vier Jahre mit einem bestimmten Gebiet (Ressort) wie Weiterbildung, Kinderbetreuung, Personalrecht, Pensionierung, Reorganisation oder Chancengleichheit befassen und versuchen, darin ein/eine Experte/Expertin und damit Ansprechpartner und -partnerin für innen und aussen zu werden. Die Chargen wurden je nach Fähigkeit, Wissen und auch Interesse vergeben und jedes Mitglied bekundete nach einem kleinen internen Wahlgang seine Zustimmung zur Übernahme der Aufgaben. Die genaue Ressortverteilung – Leitung wie Stellvertretungen – ist unter www.peko.ethz.ch oder künftig auch in den Schaukästen dokumentiert.

Wahlen stehen aber auch im Herbst an, wie Brigitte von Känel erinnerte. Die Mitglieder der Hochschulversammlung und der Mensakommission müssen für eine neue Amtsperiode gewählt werden. Im Juni soll die Ausschreibung der Neuwahlen erfolgen.

## HOCHSCHULVERSAMMLUNG

HOCHSCHULVERSAMMLUNGEN ZÜRICH UND LAUSANNE VERABSCHIEDEN CHARTA

# Gemeinsam im ETH-Rat vertreten

**Mit ihrer paritätischen Vertretung der Stände ist die Hochschulversammlung laut ETH-Gesetz neben den Departementen und der Schulleitung der dritte Träger des Polytechnikums. Am 24. April fuhr die Hochschulversammlung der ETH Zürich zur jährlichen gemeinsamen Plenarversammlung mit der HV der ETH Lausanne gen Westen. Im Gepäck: Der Entwurf einer Charta zur künftigen gemeinsamen Vertretung beider HV im ETH-Rat.**

VON ARNDT BÄTZNER

Jede und jeder Bahnreisende kennt den Blick, der sich über die Riviera, Evian und die französischen Seeralpen öffnet, wenn der Intercity aus dem Tunnel von Puidoux ans Tageslicht stösst. Auch wenn kein Ausflug, sondern Aktenarbeit im Sitzungsraum auf der Tagesordnung stand, wusste das milde Morgenlicht über den Weinbergen des Lavaux dem Plenum der Zürcher Hochschulversammlung (HV) einen herzlichen Empfang auf Waadtländer Boden anzukündigen. Beim Eintreffen an der EPF Lausanne wartete denn auch ein Apéro der gastgebenden Lausanner HV, und die warmen Worte des Willkommens durch deren Präsidenten, Professor Tran, setzten den Rahmen für die Arbeit an einem Traktandum, das allein den ganzen Vormittag einnehmen sollte: Die Ratifizierung einer Vereinbarung über die künftige Vertretung der beiden Hochschulversammlungen im Steuerungsorgan des ETH-Bereichs, dem ETH-Rat.

reichs, dem ETH-Rat.

Ein Blick auf die Gesetzeslage: Von beiden Hochschulversammlungen nehmen zur Zeit je zwei Vertreter an den Sitzungen des ETH-Rates teil, dies genau wie die beiden Schulpräsidenten als Antrags-, aber nicht stimmberechtigte Gäste. Im Rahmen des neuen ETH-Gesetzes, das am 1. Januar 2004 in Kraft treten soll, werden die beiden HV zusammen eine gemeinsame Vertretung – die dann aber vom Bundesrat ad personam gewählt und voll stimmberechtigt sein wird – in einen verkleinerten ETH-Rat entsenden können. Die HV mit ihrer Stellung im Zentrum des an den beiden ETH praktizierten Mitwirkungsgedankens betrachten diese Neuerung auch als formelle Aufwertung ihrer Arbeit.

## ARBEITSGRUPPE AM WERK

Ein Blick zurück: Um die neue Form der Vertretung wahrnehmen zu können, war im letzten Herbst eine gemeinsame Arbeitsgruppe beider Hochschulversammlungen gegründet

worden, die je einen Vertreter jedes Standes umfasste und sich zu ihren Sitzungen in Bern traf. Die Präsidenten der beiden Hochschulversammlungen waren bei der ersten Sitzung wegen der Bedeutung des Vorhabens anwesend. Danach hatten sie der Gruppe freie Hand bei der Arbeit gelassen, wie Professor Thomas Vogel, Präsident der HV Zürich, betonte. Das zur Diskussion vorliegende Ergebnis sei angesichts der politischen Komplexität der Materie sehr zufriedenstellend, so Vogel weiter.

Das graduelle Entstehen des Entwurfs für die Charta war in der Arbeitsgruppe nicht immer einfach gewesen – sich unterscheidende Strukturen, aber auch andere Sichtweisen liessen es bisweilen zu einem Ringen um einzelne Wörter kommen, das aber von Lausanner wie von Zürcher Seite stets fair und – dies ist hervorzuheben – immer zusammen mit der Suche um ein tieferes Verständnis der anderen Seite betrieben wurde. So tagte das Plenum der Hochschulversammlung in Lausanne bis anhin alle drei bis vier Wochen, in Zürich hingegen nur zweimal im Semester. Die HV Zürich verfügt dafür über ein Lenkungs-gremium in Form eines kleinen und häufiger tagenden Ausschusses; in Lausanne hingegen ist das Plenum auf 16 Personen beschränkt und damit signifikant kleiner als in Zürich.

## WAHLVORSCHLAG ERARBEITEN

Zentraler Teil der neuen Charta ist die Feststellung, dass die oder der Delegierte im ETH-Rat «die Anliegen aller Hochschulangehörigen bestmöglich vertreten und seine Anwesenheit im ETH-Rat nutzen muss, um das verbindliche Mitspracherecht der verschiedenen Stände auszuüben.» Sie oder er ist «den Positionen der beiden Hochschulversammlungen verpflichtet und hat sein formelles und informelles Wirken im ETH-Rat auf die Wahrnehmung von deren mittelbaren und unmittelbaren Interessen auszurichten.» Zur Findung der/der Delegierten werden die beiden HV eine gemeinsame Wahlvorbereitungs-

kommission bilden, die den Vorschlag zu Händen des Bundesrates erarbeitet. Der umfangreiche Katalog an durch die Kandidierenden zu erfüllenden Kriterien wird der Vereinbarung als Anhang beigelegt. Die Vertreterinnen und Vertreter der Arbeitsgruppe betonten, dass nicht im Stile einer Checkliste ausnahmslos alle Punkte daraus erfüllt sein müssen, sondern nach Art eines «best fit» dem Sinne nach geeignete Persönlichkeiten gesucht werden. Durch die direkte Wahl des/der Delegierten ad personam wird zwischen dem Bundesrat und den beiden HV künftig eine direkte Rechtsbeziehung bestehen, ohne zwischengeschaltete Personen oder Organe.

## HV PASSEN STRUKTUREN AN

Ein wesentlicher Punkt der Vereinbarung betrifft die Sicherstellung der Kommunikation zwischen der/dem Delegierten und den beiden Hochschulversammlungen. Es werden darum innerhalb der beiden HV strukturelle Veränderungen vorgenommen: So plant die HV Lausanne die Schaffung eines Ausschusses nach Zürcher Vorbild, und die/der mit umfassenden Pflichten ausgestattete Delegierte wird die Möglichkeit haben, aktive Mitarbeit anzuregen und etwa problembezogen eine Arbeitsgruppe einberufen zu lassen.

Nach ausführlichem Abwägen einzelner Punkte und einzelnen Retouche konnten nach dem Mittagessen eine deutsche und eine französische Version identischen Inhalts verabschiedet werden. Aus der gemeinsamen Arbeitsgruppe bleibt über das erarbeitete Dokument hinaus der Wunsch, die gegenseitige freundschaftliche Beziehung künftig durch aktive Zusammenarbeit zu vertiefen: Die/der gemeinsame Delegierte im ETH-Rat lässt dies als Gebot zur ordentlichen Wahrnehmung des Auftrags der beiden HV in der Zukunft erscheinen.

Weitere Traktanden am Nachmittag betrafen die Studiengebühren und einzelne Aspekte der Mitwirkung im Vergleich beider Schulen.

## LUSTVOLLER TSCHECHISCHKURS

Mgr. Petr Safarik (poste restante, Praha 616 162 00 CZ oder Mail: p.safarik@seknam.cz) bietet Studierenden und ETH-Mitarbeitenden ein- und zweiwöchige intensive Sommersemesterferien-Sprachkurse mit vier Unterrichtsstunden pro Tag an. Die Kurse werden durch Entdeckungstouren zu den Prager Sehenswürdigkeiten, des Kultur- und Nachtlebens aufgelockert. Der Unterricht findet in kleinen Gruppen für Anfänger, Mittelstufe und Fortgeschrittene statt. Lektoren sind Germanistik- und Bohemistikstudierende und Absolvierende der Karlsuniversität Prag. Für die Kurse I (vom 17. bis 23. August), II (24. bis 30. August) und III (31. August bis 6. September) zahlen Studierende 180 Euro, für den Kurs IV (17. bis 30. August) 340 Euro, Mitarbeitende 20 Euro mehr. Im Preis sind Unterkunft und Zmorge, Sprachunterricht, Lehrbücher und andere Unterrichtsmaterialien, Betreuung und Führung durch Prag inbegriffen. Bezahlt wird am Anknunftstag. Anmeldungen mit Infos über den persönlichen Stand der Tschechisch-Kenntnisse richten Interessierte bitte an die oben angegebene Adresse von Mgr. Petr Safarik. (res)



## ID-KOMMUNIKATION

TELEFONSYSTEME WERDEN LAUFEND WEITER OPTIMIERT

# Noch komfortabler telefonieren

**Nachdem im vergangenen Jahr umfangreiche Revisionen an allen 17 Systemen (Knoten) der Telefonanlage durchgeführt wurden, werden die Systeme dieses Jahr weiter optimiert. Ein Schwerpunkt, der vielen Benutzerinnen und Benutzern der ETH-Telefone zusätzlichen Komfort bringt, ist in den neuen Telefonwahlberechtigungen zu finden.**

VON REGINA SCHWENDENER

Rolf Hunziker, Leiter Teledienste & Infrastruktur, erklärt, auf welche Weise die Systeme optimiert werden: «Zum einen musste der Nummerierungsplan an die öffentlichen Netze (Carrier) angepasst werden und zum andern wurde eine geographische Adressierungsstruktur des Nummerierungsplanes eingeführt.» Die Telefonbenutzerinnen und -benutzer haben fast nichts davon gespürt, wogegen grosse Arbeit im Hintergrund geleistet werden musste. Für den Betrieb der Anlagen stelle dieser Aufwand aber eine nennenswerte Optimierung im Bereich der «Signalisierung» mit den Carrier-Netzen dar.



*Die Freischaltung ins Ausland war bisher der Professorenschaft vorbehalten. Jetzt wurde der Berechtigungsplan überarbeitet.*

FOTO: ESTHER RAMSEIER

## FREISCHALTUNG INS AUSLAND

Die teilweise historisch gewachsenen Regelungen, wer berechtigt war, nach auswärts oder gar ins Ausland zu telefonieren, sind von den Telediensten neu überdacht und in Form eines Konzepts und eines Antrags zur Vernehmlassung an die Schulleitung eingereicht worden. Diese hat dem Antrag im Februar zugestimmt.

Hunziker erklärt die wichtigsten Punkte: «Betroffen ist vor allem der internationale Bereich.» Die Freischaltung ins Ausland ist bis anhin hauptsächlich den Professorinnen und Professoren der ETH Zürich vorbehalten gewesen. Die meisten anderen Mitarbeitenden waren gezwungen, sich internationale Verbindungen über die Telefonzentrale vermitteln zu lassen. Diese Regelung hatte ihre Ursache in den kostspieligen Verbindungen.

Gleichzeitig sollen die infolge der heutigen Tarifstrukturen nicht mehr ganz aktuellen Regelungen – zum Beispiel die Unterscheidung zwischen Lokal- und Ferngesprächen – abgelöst werden. Das heisst, so Hunziker, dass die meisten Mitarbeitenden, die an

internationalen Forschungsprojekten arbeiten, internationale Verbindungen für ihre Arbeit nutzen, künftig ohne Vermittlung durch die Telefonzentrale und damit rund um die Uhr, den entsprechenden Telefonpartner anwählen können. Das Konzept sieht vor, dass Telefonanschlüsse, welche bis heute nur für Verbindungen innerhalb der Schweiz berechtigt sind, neu, auch Verbindungen ins benachbarte Ausland sowie nach den USA und Kanada zulassen. Dadurch verbessert sich der Telefonkomfort von rund 60 Prozent der ETH-Mitarbeitenden. Diese Umstellungen fanden vom 22. bis 24. Mai statt.

## TEURE MOBILTELEFONE

«Der grösste Kostentreiber bei den Gesprächstaxen liegt heute ganz klar in den Gesprächen zu einem Mobiltelefon – Fix to Mobile», so der Tele-

dienste-Leiter. Diese Verbindungen stehen heute schon allen Telefonierenden offen, die über die nationale Berechtigung verfügen. «Es scheint uns aber nicht gerechtfertigt, diese mobilen Nummern speziell zu behandeln. Der Aufwand für die zusätzlichen Anträge auf Berechtigung, beziehungsweise die zusätzlichen Vermittlungen über die Zentrale wäre zu hoch. Steigen diese Kosten weiterhin entsprechend an, wird man um eine Kostenüberwälzung nicht herum kommen», mutmasst Hunziker.

Diese erweiterte Möglichkeit der Selbstwahl von internationalen Telefonnummern, für dienstlichen Gebrauch, sollte eigentlich zu keinen Veränderungen bei den Gesprächskosten führen. Es werden nach den Umstellungen vermehrt Stichproben bei den Gebührendaten des laufenden Halbjahres gemacht.

## UMSTELLUNG PROBLEMLOS

Die ersten Arbeiten zur Umstellung wurden zwischen dem 8. und 11. Mai durchgeführt. In diesem Zeitraum konnte es vorkommen, dass es auf den Displays von Telefonapparaten zu ungewöhnlichen Anzeigen von Rufnummern kam, oder die Anzeige sogar ganz weg blieb. «Das musste aber niemanden beunruhigen», bemerkte Rolf Hunziker. Die übrigen Funktionen haben normal gearbeitet. Während der Umstellungszeit waren die Fachleute der Teledienste unter einer Hotline-Nummer erreichbar – wenigstens fast immer – wenn nicht grad jedermann und jedefrau gebraucht wurde.

Weitere Angaben rund um die Telefonie finden Interessierte unter [www.kom.id.ethz.ch](http://www.kom.id.ethz.ch), Rubrik Teledienste&Infrastruktur. Für Feedback, Anregungen und so weiter sind die Fachleute unter [teledienste@id.ethz.ch](mailto:teledienste@id.ethz.ch) zu erreichen.

## KURZ

## PREISE IN DOZENTENFOYERS

Am 14. April tagte die Dozentenfoyer-Kommission – eine Subkommission der Konferenz der Dozenten. An dieser Sitzung – so deren Präsident, Professor Gernot Kostorz – hätten die Mitglieder einen Beschluss gefasst und folgendermassen begründet: «Nachdem der SV-Service uns über die Preiserhöhungen in den Mensen der ETH Zürich informiert hatte, haben wir beschlossen, die Preise in den Dozentenverpflegungsstätten im Hauptgebäude Zentrum und im HCI – 'Cheminsula' genannt – auf dem Höggerberg aus Fairness ebenfalls anzuheben.» So zahlen die Gäste dieser Verpflegungsstätten seit Anfang Mai für das Menu I und das Vegi-Gericht 11 Franken (bisher 10.60), und der Preis für einen Kaffee stieg von Franken 2.00 auf 2.20.

## TRANSFER-CENTERS ERÖFFNET

Das ETH-Zentrum für Produktentwicklung (ZPE) will mit den in der Schweiz einzigartigen Centers «Innovation» und «Digitales Produkt» kleineren und mittleren Unternehmen (KMU) den Zugang zu den neuesten Entwicklungen im Bereich Produktentwicklung und deren praktische Anwendung erleichtern. Zudem werden Kostensenkungspotenziale aufgezeigt. Im Gegenzug erhofft sich das ZPE von den Unternehmungen neue Anregungen für Forschung und Lehre. (pd/res)

## «TOP NANO 21»

Das Projekt Top Nano 21 des ETH-Rats und der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) hat sich zum Ziel gesetzt, die Schweizer Nano-Forschung zu unterstützen, damit sie auf Weltniveau mithalten kann. Auf Veranlassung des ETH-Rates, motiviert das Projekt nun junge Schweizer Forschende mit einem gut dotierten Wettbewerb, einen weiteren Effort im Bereich der Nanowissenschaften zu leisten. Studierende und Graduierte, immatrikuliert an Schweizer Universitäten oder Technischen Hochschulen, können an dieser Ausschreibung teilnehmen. Einsendeschluss für die Forschungsarbeiten ist der 15. Juni. Detaillierte Informationen finden Interessierte unter: [www.ethrat.ch/topnano21](http://www.ethrat.ch/topnano21). (mam)

## LESER BRIEF

## Drittmittel

Der kurze Kommentar des Vizepräsidenten für Forschung und Wirtschaftsbeziehungen, Professor Ulrich W. Suter, in der Ausgabe des ETH Life Print vom 25. April 2003 auf Seite 6 im Abschnitt «HEADLINES» über «Drittmittel» weckte mein Interesse und meine tiefe Besorgnis. Interesse, weil die Kommentare die Botschaft zu tragen scheinen, dass sie nicht unverbindlich sind, sondern uns direkt betreffen werden. Tiefe Besorgnis, weil sie voraussichtlich das Niveau und den Innovationsgrad der Forschung, die künftig an der ETH Zürich durchgeführt wird, beeinträchtigen, und ebenso das Niveau und den Fähigkeitsgrad neuer Professoren sowie wissenschaftlicher Mitarbeiter und Studenten, welche die ETH Zürich im Stande sein wird anzuwerben, ... und zu behalten.

## WESHALB?

Nach meiner Ansicht ist gerade die direkte Unterstützung, welche die ETH Zürich in der – zunehmend entfernten – Vergangenheit bereitgestellt hat, verantwortlich für die Fähigkeit, höchst riskante Forschung zu betreiben, also jene Forschung, die jenseits ausrangierter Geleise liegt und nicht dem Herdentrieb und den letzten Modewörtern folgt und welche, nach meiner bescheidenen Meinung, der ETH Zürich den so heiss begehrten Platz auf der Weltkarte zugewiesen hat. Wie wir alle wissen, werden Drittmittel in der Tat – wie Professor Suter angedeutet hat – interessierten Parteien «entlockt», die idealerweise einen vorhersehbaren Gewinn erwarten (SNF-Mittel werden offenbar zeitweise ausgenommen, ebenso gelegentliche Geschenke). Folglich muss das Forschungsprodukt, das für die angestrebten Drittmittel zu liefern ist, zuvor bestenfalls konkurrierenden wissenschaftlichen Gutachtern ver-

kauft werden, oder es wird, beispielsweise, schlichtweg von der «Not leidenden» Industrie definiert und verlangt. Es ist offensichtlich, dass solche Projekte nicht nur unproduktive Berichte vor und nach ihrer Geburt erfordern (EU-Projekte sind ein herrliches Beispiel), sondern auch einen hohen Innovationsgrad verhindern, weil die «erfolgreichen Anträge» die Vorstellungskraft und das Verständnis der Gutachter oder kurzfristigen, kurzsichtigen Bedürfnisse und Anschauungen der Industriesponsoren sozusagen per definitionem nicht übersteigen können oder dürfen. Ich trete nicht dafür ein, keine Rechenschaft abzulegen. Im Gegenteil. Ich glaube, dass die ETH Zürich das Recht und tatsächlich die Pflicht hat, den intellektuellen Ausstoss ihrer Angehörigen zu evaluieren. Allerdings sollte es sich bei den Standards einer höheren Lehranstalt um akademische Tiefe und Innovationsgrad handeln und nicht um die Anzahl Geld bringender Forschungsprojekte mit vorhersehbarem Ausgang oder vorverkaufte industrielle Problemlösungen oder Servicemessungen. Die Investition in hochriskante Forschung durch direkte ETH-Mittel, auf dem Gebiet der Grundlagen oder Praxis-orientiert, fördert nicht nur unabhängige, wirklich visionäre Forschung, sondern stellt die ETH Zürich zusätzlich auf eine Stufe mit der Industrie. Dann nämlich, wenn sich Resultate ergeben, die für die kommerzielle Nutzung verwertbar sind, was die Beziehungen zwischen der ETH und der Industrie ausgeglichener und ausgereifter gestaltet.

Letztendlich stimme ich mit dem Schlusswort unseres Vizepräsidenten überein. Er schreibt: «Es gibt einen grossen Nachholbedarf». Unglücklicherweise scheinen wir genau darüber, wo dieser besteht, nicht einig zu sein.

Paul Smith, ETH-Professor für Polymertechnologie

## ETH-Occasions-Gerätebörse

Die ETH Occasions-Gerätebörse ([www.fa.ethz.ch](http://www.fa.ethz.ch)) vertreibt über das Internet wissenschaftliche Geräte, Computer-Hardware und Büromatik. Je mehr ETH-Einheiten partizipieren, desto mehr ETH-Einheiten profitieren! Die Verkaufsbemühungen der Institute werden nämlich endlich belohnt: Bei einem externen Verkauf dürfen 50 bis 100 Prozent des Verkaufserlöses vom Institut behalten werden.

## E-LEARNING «MENUKARTE»

Neu gibt es die «IDEA League E-Learning Database», welche Dozierenden eine Auswahl an schmackhaften E-Learning-«Häppchen» für den allfälligen Einsatz in der eigenen Lehrveranstaltung präsentiert. Wenige Dozierende haben Zeit, Know-how und Ressourcen, um eine eigene E-Learning-Umgebung aufzubauen. Dennoch kann durch gezielten Einsatz bestehender Komponenten wie Animationen, Simulationen, Filmsequenzen oder Ausschnitte aus bestehenden Online-Vorlesungen der eigene Unterricht angereichert werden und so an Attraktivität und Lehr-erfolg gewinnen. Nur, wie wissen Dozierende von deren Existenz?

Unter [www.idea.ethz.ch/working\\_groups/projectgroups/elearning/index.html](http://www.idea.ethz.ch/working_groups/projectgroups/elearning/index.html) findet sich der Link zur brandneuen Datenbank, die sich mit einer Volltextsuche oder einer Advanced Search absuchen lässt. In der Datenbank finden sich ausschliesslich Projekte, welche für die IDEA League-Partner gratis zur Verfügung stehen und durch ihre Unabhängigkeit von der zugehörigen Lehrveranstaltung das Potenzial aufweisen, von anderen Dozierenden verwendet zu werden.

Die Datenbank ist das Produkt einer Zusammenarbeit des NET mit dem Weboffice. Weitere Beiträge sind willkommen. Entsprechende Informationen finden sich auf der Website.

Christian Sengstg

## HOCHSCHULDIDAKTIK

## Neues E-Learning-Zertifikat

Die ETH, die Universität und die Pädagogische Hochschule Zürich bieten ab Sommersemester 2003 ihren Dozierenden die Möglichkeit, ein E-Learning-Zertifikat zu erwerben.

Dass gemeinsame Anstrengungen oftmals von mehr Erfolg gekrönt sind, als unabhängige Einzelaktivitäten, haben ETH und Universität Zürich schon lange erkannt. Mit ihrem Weiterbildungsprogramm «didactica» bieten sie ihren Dozierenden darum seit Jahren ein breites Angebot hochschuldidaktischer Kurse an. Im Bereich «Einsatz neuer Lern-technologien im Unterricht» wurden besondere didactica-Kurse entwickelt, die es den Lehrenden ermöglichen das nötige Know-how zu erwerben, um effizient E-Learning-Angebote zu planen, durchzuführen und zu evaluieren. Diese Weiterbildung soll künftig auch vom Bereich «E-Learning» der Pädagogischen Hochschule Zürich mitgetragen werden.

Das Zertifikat attestiert deren Inhabern, dass sie E-Learning-Angebote für die Hochschullehre didaktisch fundiert entwickeln und durchführen können. Es belegt die Kompetenz der theoretischen und praktischen Auseinandersetzung mit dem Thema E-Learning. Zudem hilft das Zertifikat, die persönliche Berufsbiographie zu planen und fortzuschreiben. Das Qualifizierungsprogramm richtet sich an diejenigen Angehörigen

der drei Zürcher Hochschulen, welche in E-Learning-Projekten aktiv mitwirken und in die Lehre involviert sind.

Für den Erwerb des E-Learning-Zertifikats müssen hochschuldidaktische Kurse aus dem didactica-Programm im Umfang von 14 Kurstagen erfolgreich besucht werden. Es muss eine schriftliche Reflexion in einem Online-Forum nachgewiesen und ein Bericht über den erfolgreichen Wissenstransfer in das eigene Projekt verfasst werden. Interessierte finden weitere Details unter [www.phzh.ch/e-zertifikat](http://www.phzh.ch/e-zertifikat). (DIZ)

## OMBUDSSTELLE

[hilfe@ombudstelle.ethz.ch](mailto:hilfe@ombudstelle.ethz.ch) ist die Mailadresse für Angehörige der ETH Zürich, die in schwierigen Situationen, Notlagen oder Krisen eine Vertrauensperson als Ansprechpartner suchen. Professor Hans Eppenberger (HPM F39, Tel. 3 33 57 / Fax 3 11 52) und Dr. Eugen Teuwsen (Wilfriedstr. 6, Tel. 01/634 22 75 / Fax 01/634 29 04) teilen sich in die Aufgabe.

## PERSONALIA

## WAHLEN

## Der ETH-Rat wählte:

**Karl-Heinz Altmann**, geb. 1957, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Senior Chemistry Expert bei Novartis Basel, zum ordentlichen Professor für Pharmazeutische Biologie.

**Nina Buchmann**, geb. 1965, deutsche Staatsangehörige, zur Zeit Privatdozentin am Max-Planck-Institut für Biogeochemie in Jena, zur ordentlichen Professorin für Graslandwissenschaften.

**Lars-Erik Cederman**, geb. 1963, schwedischer Staatsangehöriger, zur Zeit Associate Professor of Government an der Harvard University, zum ordentlichen Professor für Internationale Konfliktforschung.

**Paolo Ermanni**, geb. 1959, Bürger von Bissone TI, zur Zeit ausserordentlicher Professor für Bauweisen, zum ordentlichen Professor für das gleiche Lehrgebiet.

**Martin Loessner**, geb. 1963, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Privatdozent an der Technischen Universität München, zum ordentlichen Professor für Lebensmittelmikrobiologie.

**Alessandro Dazio**, geb. 1970, Bürger von Fusio TI, zur Zeit Assistant Project Scientist am Department of Structural Engineering der UC San Diego, zum Assistenzprofessor mit «Tenure Track» für Baudynamik und Konstruktion.

**Kaspar Locher**, geb. 1969, Bürger von Zürich, zur Zeit Post-doctoral Scholar an der Division of Chemistry and Chemical Engineering am California Institute of Technology zum Assistenzprofessor mit «Tenure Track» für Molekulare Membranbiologie.

**Peter Müller**, geb. 1972, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit Projektmanager bei der Deutschen Bank AG in Frankfurt, zum Assistenzprofessor für Software Component Technology.

**Robert Riener**, geb. 1968, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit wissenschaftlicher Assistent am Lehrstuhl für Steuerungs- und Regelungstechnik der Technischen Universität München, zum Assistenzprofessor für Rehabilitation Engineering.

## Der Präsident der ETH Zürich erteilte die Venia Legendi an:

**Dr. Fabian Bufler**, geboren 1963, deutscher Staatsangehöriger, zur Zeit wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Integrierte Systeme für das Lehrgebiet Theoretische Festkörperphysik und Bauelementsimulation.

**Dr. Roberto Ferretti**, geboren 1969, von Magadino/TI, zur Zeit Oberassistent am Departement Mathematik, für das Lehrgebiet Mathematik.

## DIENSTJUBILÄEN

## Juni

## 35 Jahre

**Hermann Wüest**, Institut für Quantenelektronik.

## 30 Jahre

**Dr. Heinz Hollenstein**, Konjunkturforschungsstelle KOF.

## 25 Jahre

**Dr. Hans Gerber**, Laboratorium für Biomechanik.

**Dolores Parravicini**, Basisdienste.

## 20 Jahre

**Hermona Rosinger**, Institut für Geschichte und Theorie der Architektur.

## 15 Jahre

**Daniel Braun**, Lehre D-BAUG.

**Helen Götz**, Institut für Mechanische Systeme.

**Urs Meile**, Institut für Hygiene und Arbeitsphysiologie.

## 10 Jahre

**Prof. Dr. Adrian Gheorghe**, Institut für Energietechnik.

**Magdalena Gloor-Gruetter**, Abteilung Betrieb.

**Niklaus Heim**, Systemdienste.

## EHRUNGEN

**Rektor Konrad Osterwalder**, wurde von der Universität Helsinki in Anerkennung seiner Verdienste als Forscher auf dem Gebiet der Physik und als Förderer der Zu-

sammenarbeit zwischen europäischen technischen Universitäten mit der Ehrendoktorwürde geehrt.

**Professor em. Martin C.E. Huber**, wurde zum Präsidenten der Europäischen Physikalischen Gesellschaft gewählt.

**Professor em. Christian Menn**, erhielt zusammen mit dem Büro Bänziger + Köppel + Brändli + Partner, Chur, für Entwurf, Planung und Realisierung der Sunnibergbrücke bei Klosters den deutschen Ingenieurbau-Preis 2002.

**Professor em. Adolf Muschg**, ist zum zweiten ausländischen Präsidenten in der Geschichte der Berliner Akademie der Künste gewählt worden.

**Professor Ari Helenius**, Institut für Biochemie, wurde zusammen mit Professor Reinhard G. Lührmann vom Max-Planck-Institut für Biophysikalische Chemie, Göttingen, mit dem Ernst-Jung-Preis für Medizin 2003, einem der höchstdotierten Forscher-Preise in Europa,

ausgezeichnet.

**Felix Weber, Lino Guzella und Christopher Onder**, Institut für Mess- und Regeltechnik, wurden von der Institution of Mechanical Engineers (I MECH E) für ihre Arbeit «Modelling of a pressure wave supercharger including external exhaust gas recirculation» mit der Thomas Hawksley Gold Medal geehrt.

**Professor Lorenz Hurni**, Institut für Kartographie, wurde zum Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina ernannt.

## ALTERSRÜCKTRITT

**Sonja Gauch**, Institut für Kartographie.

## TODESFALL

**Ambros Paul Speiser**, Professor em. und Informatikpionier, starb am 10. Mai im Alter von 81 Jahren.

## MUTATIONEN IN DER PVETH

## Neumitglieder

*Eva-Maria Della Casa, Regensbergstr. 143, 8050 Zürich, Tel. 01/311 34 32*

*Maria Lang, Rosenbergstr. 35, 8304 Wallisellen, Tel. 01/830 11 31*

*Panagiotis Rafailidis, Bäumlweg 5, 8157 Dielsdorf, Tel. 01/853 17 35*

*Annet Schultze, Stettenstr. 3, 8954 Geroldswil, Tel. 01/748 23 97*

*Angela Gilg, Witikonstr. 317, 8053 Zürich, Tel. 01/422 22 35*

*Theobald Gerri, Riedenholdenstr. 47, 8046 Zürich, Tel. 01/371 64 17*

## Adressänderungen

*Martha Köhli, Nelkenstr. 15, 8006 Zürich, Tel. 043/233 85 04*

*Albert Vogelsanger, Altersheim Sonnenhof, Lerchenbergstr. 35, 8703 Erlenbach, Tel. 01/361 10 46*

*Wolfram Wehrle, Unt. Dorfstr. 10, 8967 Spreitenbach, Tel. 056/418 54 58*

## Austritte

*Werner Isler, Cavadura, Postfach 55, 7214 Grüşch*

*Johannes Gutwald, Webermühle 45, 5432 Neuenhof*

*Hermine Steffen, Gellertstr. 2/316, 8044 Zürich*

*Silvia Lauber, Seestr. 25, 8810 Horgen*

## Todesfälle

*Marta Gut, Gellertstr. 2/316, 8044 Zürich*

*Margareta Meier, Sihlberg 20, 8002 Zürich*

*Siegfried Sommerer, Hohenklingenstr. 40, 8049 Zürich*

*Niklaus Wunderlin, Glärnischstr. 8, 8304 Wallisellen*

## LEHRE

# Doktorieren in Kyoto

**Wie kommt ein ETH-Doktorand dazu, seine Dissertation im fernen Kyoto zu schreiben? Eigentlich ganz einfach: Als Landschaftsarchitekt interessiert sich Christian Tschumi unter anderem für die japanische Gartenkultur. Um diese zu studieren, ist ein Aufenthalt in Kyoto einfach ideal. Und wie funktioniert die Betreuung der Arbeit? – Der Kontakt zur ETH wird via E-Mail aufrecht erhalten.**

VON CHRISTIAN TSCHUMI

Ich wollte bereits 1992 als Praktikant in Japan und arbeitete als Gärtner bei einem Gartenbau-Unternehmen in Osaka. Damals bereits fiel mir auf, wie oft auch bei sehr modernen und innovativen Bauwerken ein Aussenraum anzutreffen war, der irgendwie in der Vergangenheit verhaftet schien. Der Garten hatte offenbar mit der Entwicklung des Hauses nicht schrittgehalten.

## EIN AUSSENSEITER ALS PIONIER

Ein paar Jahre später machte mich dann ein Professor der Tokyo University auf die Arbeiten Shigemori Mireis aufmerksam. Er meinte, es gebe eben doch einen, der zeitgenössische japanischen Gärten gebaut habe. Und tatsächlich: Als ich mir die Projekte anschaute, war mir sofort klar, dass ich etwas Interessantem auf die Spur gekommen war. Ich entschloss mich, diese Person genauer zu erforschen.

Shigemori Mirei publizierte zuerst über Ikebana und die japanische Tee-

Zeremonie. In den dreissiger Jahren untersuchte er dann mehrere hundert Gärten und trug die gesammelten Informationen in dem 26-bändigen Werk «Die Geschichte des japanischen Gartens» zusammen; der ersten und bis heute einzigen systematischen Bestandesaufnahme dieser Art. Erst dann fing er an, selber Gärten zu bauen.

Shigemori war ein Aussenseiter. Als ausgebildeter Maler war er ein Quereinsteiger in der Gartenarchitektur. Seine Herangehensweise an den Garten war vielen Gärtnern unverständlich und blieb ihnen fremd. Shigemori wandte sich ab vom Naturalismus seiner Zeitgenossen und setzte auf Abstraktion.

## NICHT NATUR, SONDERN KUNST

Er sah den Garten als Kunst und nicht als Natur. Der Karesansui-Garten (bei uns Trocken-Landschaftsgarten oder auch «Zen-Garten» genannt) lag ihm konzeptionell am nächsten und war ein ideales Experimentierfeld. Doch je avantgardisti-



**Shigemori Mireis Neuinterpretation: Ryogin-an (Rising Dragon Temple) im Tofukuji Temple Komplex, Kyoto. Dargestellt ist ein Drache, der aus dem Meer aufsteigt und dabei dunkle Wolken erzeugt. Der Kopf des Tiers ist in der Bildmitte zu sehen, spiralförmig umgeben vom Körper, dessen höchste Teile aus dem Wasser schauen. Materialien: Aoi-Steine aus Shikoku, grauer und schwarzer Kies, Linie aus dunkelgrauem Beton.**

FOTOS: CHRISTIAN TSCHUMI

scher seine Werke wurden, desto weniger wurde er vom Establishment akzeptiert. Sein Bestreben war es, zeitlose und moderne Gärten zu bauen. In Gärten aus Kies und Stein fügte er neue Materialien und er fing an, mit zusätzlichen geometrischen Formen und einfachen Farben zu experimentieren. Das macht seine Gärten für unser Auge sehr ansprechend und auch ausserordentlich fotogen.

Diese einmalige, und sehr erfolgreiche Strategie, den japanischen Garten mit Elementen aus der Malerei zu erneuern, zeichnet Shigemori Mireis Gartengestaltungen aus. Und es ist die Genialität dieser Idee, welche ihm in Zukunft einen Platz als Erneuerer des japanischen Gartens sichern wird. Er war seiner Zeit weit voraus und hinterliess rund 230 Gärten und 81 Bücher.

Ein Beispiel der Transformation: ein Vergleich des historischen Gartens im Ryoan-ji-Tempelkomplex (Peaceful Dragon Temple) aus dem Jahre 1499 (Bild links unten), mit dem zeitgenössischen Ryogin-an (Rising Dragon Temple), gebaut von Shigemori Mirei im Jahr 1964 (Bild rechts oben).

## BETREUUNG VIA E-MAIL

Wie bearbeitet man nun so ein Thema in Japan? Die Betreuung via E-Mail funktioniert ausgezeichnet. Gelegentliche Besuche von mir an der

ETH Zürich ergänzen den elektronisch aufrecht erhaltenen Kontakt. Natürlich geht in Japan nichts ohne Sprachkenntnisse, und an denen arbeite ich noch immer täglich. Doch mindestens so hoch wie die Sprachbarriere sind die kulturellen Schranken. Die Japaner sind sehr private Leute, und ohne persönliche Einführung bekommt man kaum Zugang zu Leuten und Information. Alles basiert auf Vertrauen und persönlichen Kontakten. Und dies aufzubauen dauert. Ist die Basis aber einmal geschaffen, ist man oft überrascht, mit welcher Hingabe die Leute bereit sind, zu helfen.

In meiner Freizeit gehe ich in den Hügeln um Kyoto wandern und nehme Lektionen zum Erlernen der Tee-Zeremonie. Abgesehen von Juli und August, wenn es sehr feucht und oft bis 38 Grad heiss ist, lebt es sich in Kyoto ausgezeichnet. Die Kirschblüten im Frühling und die eindruckliche Herbstfärbung der Ahornbäume locken jeweils Zehntausende in die Gärten dieser Stadt.

Christian Tschumis Dissertation trägt den Titel: «Shigemori Mirei (1896 to 1975) – Modernizing the Japanese Garden». Betreuer sind die Professoren Vittorio Magnago Lampugnani und Christophe Girod.



Der historische Prototyp: Ryoan-ji (Peaceful Dragon Temple), Ukyo-ku, Kyoto.

## ABTEILUNG BETRIEB

SCHULLEITUNGSBESCHLUSS ZUR RAUCHERREGELUNG ERFOLGREICH UMGESETZT

# 88 Prozent akzeptieren sie

«88 Prozent der ETH-Angehörigen akzeptieren die im März 2001 beschlossene Raucherregelung an der ETH Zürich» – so steht es im Statusbericht, von dem die Schulleitung erfreut Kenntnis genommen hat. Auf bestem Wege ist man, noch einige anstehende Probleme zu lösen.

VON REGINA SCHWENDENER

Es kann nicht als selbstverständlich bezeichnet werden, dass die Schulleitung nach ihrem Beschluss vom März 2001, dass die ETH grundsätzlich rauchfrei sei, heute einen Erfolg verbuchen kann. Mit Freude vermerkt sie deshalb an ihrer Sitzung vom 29. April: «Die allgemeine Raucherregelung, die letzten Sommer eingeführt wurde, ist ein Erfolg. Sie wird zu 88 Prozent eingehalten. Zu wenig beachtet wird das Rauchverbot nach wie vor bei Grossanlässen. Dies zeigt der Statusbericht der Projektgruppe. Die Schulleitung dankt Ulrich Fergg, dem Leiter der Abteilung Liegenschaften, und der Projektgruppe für ihre ausgezeichnete Leistung. Mit dem Statusbericht hat die Projektgruppe ihre Arbeit abgeschlossen. Um die Koordination und Lösung der noch bestehenden Probleme kümmert sich die Abteilung Betrieb.»

## VIELE HÜRDEN GENOMMEN

Projektleiter Ulrich Fergg wies schon von Anfang an auf die Schwierigkeiten hin, welche die Umsetzung zum Hürdenlauf werden liessen: «Jedes Gebäude, dessen Bewohner, Bewohnerinnen und dessen Nutzung haben einen speziellen Charakter – Aspekte, auf die Rücksicht genommen werden musste. In den Gebäuden wurden Arbeitsgruppen gebildet, welche die Raucherzonen geschossweise definiert haben und dem Departementsvorsteher zur Genehmigung vorlegten.

Als Pilot für die Umsetzung hatte im Sommer 2001 das Gebäude ET des Departements Informationstechnologie und Elektrotechnik gedient. Nachdem die Raucherregelung dann bis etwa Frühjahr 2002 in allen Gebäuden der ETH Zürich «installiert» war, haperte es noch etwas mit der Umsetzung im Hauptgebäude. Im Oktober 2002 wurde erstmals Bilanz ge-

zogen. Das Resultat – so der Schulleitungsbericht – war sehr positiv. Da sich die Umfrage jedoch auf die Sommermonate bezog, war sie für die Projektleitung bezüglich der in den Gebäuden eingerichteten Raucherzonen zu wenig aussagekräftig. Deshalb wurde in der kalten Jahreszeit eine zusätzliche Umfrage gestartet. Weil keine der eingerichteten Raucherzonen belüftet ist, wurde wegen der höheren Belastung mit Problemen gerechnet. Im Rahmen einer Umfrage beurteilten die zehn Leiter der Gebäudebereiche der Abteilung Betrieb die Situation und kamen zum Schluss, dass man von einem grossen Erfolg sprechen könne.

## ERFOLG MIT WERMUTSTROPFEN

Die durchschnittliche Akzeptanz der Raucherregelung liege laut Auswertung der Umfragen bei den Bereichsleitern zwischen 70 und 100 Prozent – bei den Studierenden tiefer als bei den Mitarbeitenden und der Professorenschaft. Die tiefsten Werte erreichten

Hauptgebäude, Rechenzentrum und Chemie. Die Raucherzonen wurden häufig und intensiv genutzt – im Winter mehr als im Sommer. Vorschläge für die Installation zusätzlicher Raucherzonen seien in einzelnen Bereichen eingegangen und würden geprüft.

Probleme gibt es bei Grossanlässen, an denen ein Rauchverbot nicht durchsetzbar ist, hält der Bericht fest. Aus Sicht der Gebäudebereichsleiter sind die getroffenen Massnahmen zur Reinigung der Aussenbereiche genügend – wenn die Disziplin anhalte.

Probleme treten in den Gebäudebereichen RZ und IFW auf. Durch die Lüftungsanlage werde hier in den Büros eine Unterdrucksituation erzeugt und der Rauch von irgendwoher im Gebäude angesaugt. An der Lösung des Problems werde zur Zeit gearbeitet. Viele Labors in den Fingern des HCI haben einen direkten Ausgang auf die Fluchtbalkone, die nachgerade als Platz zum Rauchen einladen würden, heisst es im Bericht weiter. Leider sei dadurch aber auch die Verschmutzung im untersten Geschoss sehr gross, und die Reinigung könne nur unter sehr erschwerten Bedingungen erfolgen. Auch hier sei eine Lösung in Bearbeitung.

## SIND HÖRSÄLE ABFALLKÜBEL?



*Daniel Genucchi, stellvertretender Bereichsleiter der Abteilung Betrieb, Bereich Hauptgebäude, weist auf ein Problem hin, mit dem sich der Hausdienst seit einiger Zeit konfrontiert sieht: die Studierenden benutzen die Hörsäle immer häufiger als Mülldeponie. Flaschen, Tetra-Packs, Abfälle aller Art werden hier von der künftigen Führungselite einfach liegen gelassen, obwohl genug Entsorgungsstellen in greifbarer Nähe wären. «Ob die Ursache eine mangelnde Erziehung oder einfach Freude am Vandalismus ist, wollen wir gar nicht untersuchen. Die Angestellten des Hausdienstes, die diese Sauställe dann wieder in Ordnung bringen müssen, verlieren aber mit Sicherheit die Achtung vor diesen angehenden Akademikern», empört sich Genucchi. Aus den Reihen des VSETH-Vorstands hatte ein Student bereits anfangs Wintersemester geplant, seine Kommilitonen mit einer Aktion Sauberkeit beizubringen. Diese Aktion scheint sich in eine Fatamorgana aufgelöst zu haben. (res)*

## KURZ

## FORUM ABSOLVENTEN\_KONGRESS

Diese Forum ist eine der bedeutendsten Schweizer Bewerbermessen für Studierende, Absolventinnen und Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen sowie Young Professionals mit bis zu fünf Jahren Berufserfahrung. Über 50 Unternehmungen aller Branchen werden am 5. Juni (zweiter Anlass am 11. Dezember mit 100 Unternehmungen) von 9 bis 17 Uhr in der Messe Zürich erwartet. Das Rahmenprogramm informiert umfassend über Karriereplanung und Berufseinstieg.

Weitere Informationen: [www.forum-jobline.ch](http://www.forum-jobline.ch) oder [www.absolventenkongress.ch](http://www.absolventenkongress.ch)

## NEUES STIPENDIENPROGRAMM

Damit erhalten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler in Deutschland, Österreich und der Schweiz künftig die Chance, ihre Forschungsprojekte von der National Geographic Society unterstützen zu lassen. Ziel des neuen Förderprogramms «Global Exploration Fund» ist, innovative Ansätze aus Wissenschaft, Umweltschutz und Forschung international zu identifizieren und für eine Förderung durch die Society vorzuschlagen. Die Auswahl für den deutschsprachigen Raum trifft der Geologe und Meereskundler Gerold Wefer, Professor an der Universität Bremen und einer der Gründungsväter des Universum Science Center. Die sich um Fördermittel Bewerbenden sollten promoviert haben und Erfahrung in der Feldforschung vorweisen können. Ausführliche Informationen finden Interessierte unter [www.nationalgeographic.com](http://www.nationalgeographic.com), Stichwort «Global Exploration Fund».

## 2,1 MILLIONEN AUSGEZAHLT

Die Moritz-und-Elsa-von-Kuffner-Stiftung hat 2002 insgesamt 2,1 Millionen Franken an Studierende und in Bedrängnis geratene Familien ausgezahlt. 680'000 Franken davon erhielten 123 Studierende von ETH und Uni Zürich in Form von Stipendien. Die in Zürich domizilierte Stiftung geht auf die jüdische Familie Kuffner zurück, die 1938 von Wien in die Schweiz flüchtete, und 1960 aus Dankbarkeit für die Aufnahme in der Schweiz das Sozialwerk gründete. (res)

## VERANSTALTUNGEN

## VERANSTALTUNGS-INFO

**Aus Platzgründen musste diesmal stark gekürzt werden!**

Den vollständigen und ausführlichen Veranstaltungskalender finden Interessierte unter [www.cc.ethz.ch/vk/](http://www.cc.ethz.ch/vk/) oder auf der Homepage der ETH Zürich unter «Aktuell» oder «Favoriten».

## MONTAG, 2.6.

**Ressourceneffizienz im Lebensweg von Gebäuden: Wie können Umweltwissenschaften Entscheidungsprozesse unterstützen?** Prof. S. Kytzia. Seminar, Chemie. 10.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI H 2.

**Informatik zwischen Vision und Illusion.** Prof. J. Nievergelt. Abschiedsvorlesung, D-INFK. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Server- und Storage-Konsolidierung.** J. Kirsher, Gartner Group. Ringvorlesung, Uni/ETH Zürich. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

**Über den Chlorophyll-Abbau, der Herbstverfärbung farblos Beitrag.** Prof. B. Kräutler, Leopold-Franzens-Universität Innsbruck. Org.-chem. Kolloq. 16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

**Die Grosse Mühle: Fehr's Chef d'oeuvre inconnu.** P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graph. Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

**Förderung neuer Medien in der Lehre.** ICT/NET-Informationsveranstaltung. 16.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, KOL G 212.

## DIENSTAG, 3.6.

**Private Finanzierung von Wasserkraftprojekten in einem Entwicklungsland.** G.-A. Tannö, ITECO Ingenieurunter. AG, Affoltern a.A. Kolloquium, VAW. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, VAW B 1.

**Bioprocess Engineering with Recombinant Micro-Organisms and Membrane Technologies.** Prof. H. Brunner, Fraunhofer-Institut. Seminar Verfahrenst. 16.15 Uhr, ETH Zentr., ML F 38.

**Werkstoffkennwerte im Hochtemperaturbereich und ihr Einfluss auf die praktische Bemessung.** Prof. J. Lange, TU Darmstadt. Kolloquium, Baustatik. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 1.

**Life Without Dioxygen: Novel Metal Centers in Anaerobic Bacteria.** Prof. P. M. H. Krone, Uni Konstanz. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LfV E 41.

**Begegnungen mit Gegenwartsliteratur. Ulrike Längle.** Werkstattgespräch, Lesung. D-GE55. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.1.

**Bedeutung des SCM.** L. Brecht, BearingPoint, Zürich. Ringvorlesung Logistikmanagement, Uni/ETH Zürich. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentr., HG D 7.2.

**Biological Control of Thrips in Protected Cultivation Systems.** Prof. H. Poehling, Uni Hannover. Kolloquium, Inst. für Pflanzenwissenschaften. 11.15–13 Uhr, ETH Zentrum, LfW C 5.

**MRI – a Powerful Tool in Food Science.** Prof. L. Hall, University of Cambridge. Kolloquium, D-AGRL. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, LFO C 13.

**Leadership Beyond the Bottom Line.** Prof. D. Abell. Abschiedsvorlesung, D-BEPR. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Festkörper NMR Spektroskopie: Von breiten**

**Linien zu hoher Auflösung.** PD Dr. M. Ernst. Antrittsvorlesung, D-CHAB. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

## MITTWOCH, 4.6.

**Fressen und gefressen werden – Vom Umgang pathogener Bakterien mit Phagozyten.** Prof. H. Hilbi. Einführungsvorlesung, D-BIOL. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Interactions Between Synthetic Polymers and Model Colloids.** Dr. W. P. Meier, Uni Basel. Kolloquium, D-MATL. 16.15 Uhr, ETH Zentr., ML E 12.

**Rasse, Kultur und Macht. Zur wissenschaftlichen Konstruktion des «Primitiven» in der Moderne.** Prof. D. Kaufmann, Uni Bremen. Wissenschaftshist. Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 101.

**Phytotherapie quo vadis? – Eine Lagebeurteilung aus wissenschaftlicher Sicht.** Prof. W. Schaffner, Uni Basel. Seminar, Pharmazet. Wissenschaften. 17.15 Uhr, Uni Irchel, 17 M 05.

**Multiscale Physics of Multiphase Flows.** Prof. M. Z. Podowski, Rensselaer Polytechnic Institute, Troy. Kolloquium, Institut für Fluidodynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

**Georg Aerni. Slopes & Houses.** Ausstellungseröffnung, gta. 18 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 3.

## DONNERSTAG, 5.6.

**Characterising the Effects of Pile Foundations for Evaluation of Performance Based Seismic Design of Critical Lifeline Structures.** Prof. L. Finn, Kagawa Uni Takamatsu. Kolloquium, Geotechnik. 17 Uhr, ETH Höggerberg, HIL E 4.

**Liebe – Partnerschaft – Sexualität.** Dr. A. Riehl-Emde, Heidelberg. Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentr., Hs 180.

**Analytik an ultraschnellem Silizium (SiGe).** Prof. A. Dommann, NT Buchs. Vortrag, PGZ. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

**Drug Resistance in Viral and Bacterial Enzymes Investigated by Molecular Simulation.** Prof. P. Carloni, SISSA, Triest. C4-Seminar, Chemie. 13 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

**Cognitive Factors in Food Acceptance.** Prof. H. Tuorila, University of Helsinki. Kolloquium, D-AGRL. 10.15 Uhr, ETH Zentrum, LFO C 13.

**Dynamical Sensitivity and the Prediction of High-impact Weather.** Prof. Alan Thorpe, University of Reading. Seminar, Inst. für Atmosphäre und Klima. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

**Zuzahlungen für Arzneimittel und die Nachfrage nach Arztbesuchen – Empirische Evidenz von einem natürlichen Experiment.** Prof. R. Winkelmann, Uni Zürich. Kolloquium, anwendungsorientierte Statistik, Uni/ETH Zürich. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Zentrum. KOL E 18.

**Indicators of Indoor Air Pollution in Indian Households.** S. Mehta, World Health Organization, Genève. Kolloquium, D-MAVT, CEPE. 16.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

**Präsentation der Semesterarbeit.** M. Gabi, L. Engel. Seminar Nichtmetallische Werkstoffe. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, NW B 81.

## FREITAG, 6.6.

**Nachhaltigkeit – vernetzt weiter denken.** Tagung Rio+11. The Challenge of Sustainable Development, ZIL, SFIAR. 9.30–17.30 Uhr, ETH

Zentrum, Audimax HG F 30.

**Tirol Atlas – Länderübergreifende, datenbankgestützte, vektorbasierte Rauminformation im Internet.** A. M. Winter, Uni Innsbruck. Geomatik-Seminar. 16 Uhr, Höb'berg, HIL D 53.

**Guilt by Association: Detecting Human Disease Genes by Analyzing DNA Sequence Patterns.** A. Wille. Seminar über Statistik. 15.15 Uhr, ETH Zentrum, LEO C 15.

## DIENSTAG, 10.6.

**Manipulation von Licht auf der Nanometerskala.** Prof. B. Hecht. Antrittsvorlesung, D-CHAB. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

**Process Development for GMP Production of a Bacterial Cell Wall Component.** Dr. P. Röthlisberger, Geistlich Pharma AG, Wolhusen. Seminar, Institut für Verfahrenstechnik. 16.15–17 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

**Bildarchiv. Spezialsammlung der ETH-Bibliothek.** Öffentliche Abendführung. 18–19 Uhr, ETH Zentrum, HG H 26.

**Regulation of Complex Bacterial Promoters.** Prof. St. J. W. Busby, Uni Birmingham. Mikrobiol. Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LfV E 41.

## MITTWOCH, 11.6.

**1. Lead-free Solders. 2. Titel noch nicht bekannt.** P. Jud, M. Voser. Kolloquium, D-MATL. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

**Identification Algorithms for Hybrid Systems.** Dr. G. Ferrari-Trecate, INRIA. Automatik-Seminar, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

**Robotics as a Science for Exploring Life at Mavny.** Prof. B. Nelson. Einführungsvorl., D-MAVT. 17.15 Uhr, ETH Zentr., Audimax HG F 30.

**Numerical Solution of Large Scale Control Problems.** V. Mehrmann, TU Berlin. Kolloquium, Mathematik. 16.13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 12.

**Radiolabeled Biomolecules for Tumor Localization and Therapy-Synthetic Strategies to Optimize the Pharmacological Properties.** Prof. A. Schubiger, PSI Villigen. Vortrag, CGZ. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Irchel, Y15-G-19.

**ETH World Showcase: Always Online – Always Under Attack.** T. Dübendorfer, ETH World Center. 16.45 Uhr, ETH Höggerberg, HPI F 10.

**Die Macht des Wissens in Politik und Wirtschaft.** Prof. P. Weingart, Uni Bielefeld. Wissenschaftshist. Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 101.

**High Order Difference Method for Low Mach Number Aeroacoustics.** Prof. B. Müller, Uni Uppsala. Kolloquium, Fluidodynamik. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML H 44.

**Replication of Legionella within Macrophages and Amoebae.** Prof. H. Hilbi. Seminar, Pharmaz. Wissensch. 17.15 Uhr, Uni Irchel, 17 M 05.

## DONNERSTAG, 12.6.

**Rechnungswesen & Kennzahlen.** Tageskurs, Business Tools, ETH Höggerberg, HCI G 3.

**Wie kohärent sind sexuelle Orientierungen?** Prof. M. Danneker, Frankfurt. Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH. 18.15–20 Uhr, Uni Zentr., Hs 180.

**Chemical and Diagnostic Information from Magnetic Resonance Spectra and Images.** Prof. L. Buydens, Uni Nijmegen. C4-Seminar,

Chemie. 13 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

**Wasser- und Energiehaushalt im Einzugsgebiet des Vernagtferners, Ötztaler Alpen.** Dr. L. N. Braun, M. Weber, Bayr. Akad. der Wissensch., München. Seminar, Atmosphäre und Klima. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

**PISA als Chance begreifen.** Prof. P. Baptist, Uni Bayreuth. Didaktisches Kolloquium, Uni/ETH Zürich. 18.15–19.45 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.1.

**Oxygen Incorporation into Acceptor-Doped Wide Bandgap Oxides: Mechanistic Case Studies of SrTiO<sub>3</sub> and ZrO<sub>2</sub>.** Dr. R. Merkle, MPI Stuttgart. Seminar Nichtmetallische Werkstoffe. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, NW B 81.

## FREITAG, 13.6.

**Offene Labortüren. «Tage der Genforschung» 2003.** Universitätsspital Zürich.

**Effects of Deer Herbivory on Gap Dynamics in a Wildlife Preserve, Pennsylvania.** Prof. B. S. Pedersen, Dickinson College, Carlisle. Seminar, Gebirgswaldökologie. 15.30–17 Uhr, ETH-Zentrum, HG F 26.5.

## MONTAG, 16.6.

**Erfolg in unsicheren Zeiten.** Dr. E. Wiederin, The Boston Consulting Group AG, Zürich. ETH Alumni-Business Lunch. 11.45 Uhr, ETH Zentrum, GEP-Pavillon.

**IT-Audit und sein Beitrag zum Kostenmanagement.** J. Brun, Ernst & Young AG. Ringvorlesung, Uni/ETH. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentr., HG D 7.1.

**Neural Dynamic Programming for Fault Tolerant and Highly Complex Aerospace Vehicle Control.** Prof. J. A. Mulder, TU Delft. Mechatronik-Seminar. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

**Olefin Polymerizations Catalyzed by Late Transition Metal Complexes: Mechanistic and Synthetic Studies.** Prof. M. S. Brookhart, Uni North Carolina, Chapel Hill. Org.-chem. Kolloq. 16.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI J 3.

**Bits and Atoms.** N. Gershenfeld, MIT Cambridge. Kolloquium, D-INFK. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, IFW A 36.

**Marc-Antoine als Radierer.** K. Herlach. Kunst am Montagmittag, Graphische Sammlung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

**Mehrfährige Klimavariabilität.** PD Dr. C. Appenzeller. Antrittsvorlesung, D-UMNW. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Is Sustainability Sustainable?** B. Edlund, ABB. Seminar, Chemie. 10.30 Uhr, ETH Höggerberg, HCI H 2.

## DIENSTAG, 17.6.

**Tragverhalten von Stahlfaserbeton.** Dr. T.

## ROMULUS DER GROSSE

Die Theatergruppe «aktiv» spielt unter der Regie von Schmel Stokvis «Romulus der Grosse» von Friedrich Dürrenmatt. Die Aufführungen finden – je nach Witterung – jeweils um 20 Uhr im aki-Garten unterhalb der Polyterrasse statt:

31. Mai, 1., 5., 10., 15., 16., 20. Juni. (aki)

www.ethlife.ethz.ch/print/

Pfyl, Zürich. Kolloquium, Baustatik und Konstruktion. 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 1.

**Collaboration with Partners – a Security Challenge.** H. Barz, Roche. Kolloquium, D-InfK. 17.15–18.15 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

**Begegnungen mit Gegenwartsliteratur. Ernst Burren.** Werkstattgespräch, Lesung, D-GESS. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, HG G 26.1.

**ATP-driven Electron Transfer to Chemically Inert Substrates in Benzoyl-CoA Reductase and Nitrogenase.** Dr. M. Boll, Uni Freiburg im Breisgau. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LFW E 41.

**The Poor Man's Star Wars – Laser-Ablation und ihre Anwendungen.** PD Dr. T. Lippert. Antrittsvorlesung, D-CHAB. 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

**Applied Biotechnology in Steroid Synthesis.** Dr. F. Behrendes, Schering AG. Seminar Verfahrenstechnik, 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

**The Mechanism of Chlorophyll Breakdown During Senescence and its Relevance in Plant Development.** Dr. S. Hörtensteiner, Uni Bern. Kolloquium, Institut für Pflanzenwissenschaften. 11.15–13 Uhr, ETH Zentrum, LFW C 5.

**Züri by aki. Auf dem Jakobsweg durch Zürich.** L. Hidber. Stadtführung, aki, vswg. Treffpunkt: 17 Uhr, Hirschengraben 7, vor der wsg.

**Erfahrungsbericht Grossprojekt Migros.** W. Strelbel, Migros Verteilzentrale, Suhr. Ringvorlesung Logistikmanagement, Uni/ETH Zürich. 17.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.2.

**Bacterial Virulence and Vaccine Design for Livestock Production.** Prof. J. Frey, Uni Bern. Kolloquium, D-AGRL. 16.15–18 Uhr, ETH Zentrum, LFO C 13.

## MITTWOCH, 18.6.

**Software for Embedded Control Systems.** Dr. A. Pasetti. Automatik-Seminar, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

**Recht und Macht im demokratischen Verfassungsstaat.** Prof. W. Haller, Uni Zürich. Wissenschaftshistorisches Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentr., Hs 101.

**1. PEG-coated Surfaces With a Gradedbio-interactiveness. 2. Correlating Fibronectin Adsorption with Endothelial Cell Adhesion and Signaling on Polymer Substrates.** S. Pasche, Dr. A. Koenig. Kolloquium, D-MATL. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

**The Respiratory Enzyme – A Molecular Machine.** Prof. M. Wikström, Uni Helsinki. Vortrag, CGZ. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Irchel, Y15-G-19.

**Variational-difference for Solving Geometrically Complex Problems on Simple Grids, with Applications to Macromolecules and Nanoparticles.** I. Tsukerman, Uni Akron. Kolloquium, Mathematik. 16.13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 1.2.

**Investigation of Groundwater Quality Using Methods of Spatial Statistics.** Prof. V. Schmidt,

Uni Ulm. Seminar, Inst. für Hydromech. und Wasserw. 15 Uhr, ETH Hönggerberg HIL F 10.3.

## DONNERSTAG, 19.6.

**Is There a Need for High Resolution Climate Change Projections and Do Regional Climate Models (RCMs) Make any Difference?** Dr. J. Christensen, Danish Meteorological Institute, Kopenhagen. Seminar, Inst. für Atmosphäre und Klima. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

**Fallstudie zum Schwerpunkt (Linear Mixed-Effects Models).** H. Thijs, Limburgs Universitair Centrum, Belgien. Kolloquium, Statistik, Uni/ETH. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Zentr. KOL E 18.

**Geotechnik und Qualitätssicherung beim Ausbau deutscher Flughäfen.** Prof. R. Floss, TU München. Kolloquium, Institut für Geotechnik. 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 4.

**Gluebälle.** Prof. C. Amsler, Uni Zürich. Vortrag, PGZ. 19.30 Uhr, ETH Zentrum, HG F 5.

**1. Phase Relations and Chemistry of Scapolite-Bearing Rocks. 2. Ion Selective Electrodes for Environmental Analysis of Trace Metals.** B. Kuhn, S. Szgeti. Seminarvorträge, Kompetenzzentrum für Analytische Chemie. 16.15 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 4.

**Gewalt – Missbrauch – Pornographie.** Prof. W. Berner, Hamburg. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 180.

**Energie, Ressourcenknappheit und endogene Wissensbildung.** Prof. L. Bretschger. Kolloquium, D-MAVT, CEPE. 16.15–18.45 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

**Das Konzil – Anfang eines Anfangs.** Dr. B. Lautenschlager, SJ. Vortrag. 20.15 Uhr, aki, Hirschengraben 86.

## MONTAG, 23.6.

**Bauen für die Kirche. Besichtigung der Kirche St. Theresia in ZH Friesenberg.** Exkursion. Treffpunkt: 18.30 Uhr im aki.

**Narrativität in den Wissenschaften. 23.–25.6.** Symposium, Collegium Helveticum. ETH Zentrum, STW.

**Das Klimazonenmodell: Ein dynamisches Modell zur Untersuchung des globalen Verhaltens von POPs – Resultate zu «Cold Condensation», «Global Fractionation» und zum Vegetationseinfluss auf das Verteilungsverhalten.** F. Wegmann. Seminar, Chemie. 10.30 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI H 2.

**IT-Beitrag zur Kostensenkung aus Anwendersicht.** Dr. K. Kunert, Credit-Suisse, Zürich. Ringvorlesung Informationsmanagement, Uni/ETH Zürich. 17.15–18.30 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

**The Fabric of Spacetime.** Prof. D. Christodoulou. Einführungsvorlesung, D-MATH. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Pressy, ein Schloss im Burgund.** P. Tanner. Kunst am Montagmittag, Graphische Samm-

lung. 12.30–13 Uhr, ETH Zentrum, HG E 53.

**Das «sensitive» Automobil.** Prof. P. M. Knoll, Robert Bosch GmbH. Mechatronik-Seminar. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, ML E 12.

## DIENSTAG, 24.6.

**Wheat Proteins and Quality: Achievements and New Goals.** Dr. G. Branlard, INRA, Clermont Ferrand. Kolloquium, Inst. für Pflanzenw. 11.15–13 Uhr, ETH Zentrum, LFW C 5.

**Chemie der Hydrotreating-Katalysatoren.** PD Dr. T. Weber. Antrittsvorlesung, D-CHAB. 17 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 6.

**Von Kernen, Antennen und Lebenszeichen – das parallele Prinzip in der bildgebenden Magnetresonanztomographie.** Prof. K. Prüssmann. Einführungsvorlesung, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F 30.

**Einsichten/Aussichten.** T. Hasler, Frauenfeld. Vortrag, Dep. Architektur. 18 Uhr, ETH Hönggerberg, HIL E 4.

**Biochemical Engineering for the Conversion of Glucose to Pyruvate.** Prof. C. Wandrey, Inst. of Biotechnology, Jülich. Seminar, Verfahrenstechnik. 16.15–17 Uhr, ETH Zentrum, ML F 38.

**Transcriptional Regulation of a Galectin Gene During Fruiting Body Development in Coprinus cinereus.** R. Bertossa. Mikrobiologisches Kolloquium. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, LFW E 41.

**The Standard Model of the Electroweak Interaction.** PD Dr. A. Denner, PSI. Kolloq. Physikal. Chemie. 16.45 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

## MITTWOCH, 25.6.

**Switching Regimes in Exchange Rates.** Prof. H. Garbers, Uni Zürich. Automatik-Seminar, D-ITET. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, ETZ E 6.

**Finite Differences Schemes for Integro-differential Equations in Financial Mathematics.** R. Natalini, Consiglio Nazionale delle Ricerche, Roma. Kolloquium, Mathematik. 11 Uhr, ETH Zentrum, HG F 26.5.

**Macht und Verantwortung in Wissenschaft und Hochschule.** Prof. H. Ursprung. Wissenschaftshistorisches Kolloquium. Uni/ETH Zürich. 17.15–19 Uhr, Uni Zürich-Zentrum, Hs 101.

**Brahms: 1. Klavierkonzert. Ringger: Ardor, Scherzo für Orchester (Uraufführung). Schumann: 4. Sinfonie.** Solist: O. Schnyder, Klavier. Leitung: J. Schlaefli. 19.30 Uhr, Tonhalle Zürich.

**«Perspektive 2010». Zukunft von Produktion und Logistik am Standort Schweiz.** Offenes Abendgespräch der ErfA-Gruppe PIM. 17.15 Uhr, ETH Zentr., GEP-Pavillon. Anmeldeschluss: 18.6.

## DONNERSTAG, 26.6.

**Trinkwasser – natürliches Gut oder industrielles Produkt?** PD Dr. U. von Gunten. Antrittsvorlesung, D-UMNW. 17.15 Uhr, ETH Zentrum, Audimax HG F30.

**The Natural Bond Orbital Paradigm: Some Exotic Recent Additions to the Zoo of Chemical Bond Types.** Prof. F. A. Weinhold. C4-Seminar, Chemie. 13 Uhr, ETH Hönggerberg, HCI J 3.

**Semester-Schlusskonzert der ETH Big Band.** 20.30 Uhr, bQM StudiCafé, Polyterrasse.

**Erfahrungen mit Software für lineare Modelle mit gemischten Effekten.** Dr. H.-R. Roth. Zürcher Kolloquium, Statistik, Uni/ETH Zürich. 17.15 Uhr, Uni Zürich-Zentrum. KOL E 18.

**«Cybersex».** A. Dekker, Hamburg. Interdisziplinäre Ringvorlesung (KIV), Uni/ETH Zürich. 18.15–20 Uhr, Uni Zürich-Zentr., Hs 180.

**Chemistry-climate Interactions: A Chemist's View.** Dr. A.R. Ravishankara, NOAA, Boulder. Seminar, Inst. für Atmosphäre und Klima. 16.15 Uhr, ETH Zentrum, HG D 7.1.

## FREITAG, 27.6.

**Untersuchungen zum Einsatz von Robottachymetern bei Permanent- und Deformationsmessungen.** Prof. M. Hennes, Uni Karlsruhe. Geomatik-Seminar. 16 Uhr, Hö'berg, HIL D 53.

## AUSSTELLUNGEN

**Eternit Schweiz. Architektur und Firmenkultur seit 1903.** Bis 5.6. Institut gta. ETH Zentrum, HG Hauptthalle.

**Die Schweiz unter Tag. Fotografische Impressionen. Fotografien aus dem erloschenen Bergbau von D. Fabian.** 11.6.–2.7. Kollegiat des Collegium Helveticum. ETH Zentrum, STW.

**Instants de ville – 10 villes sur Terre en 2002.** Bis 3.7. Institut gta. ETH Hönggerberg, HIL ArchENA.

**Emotion Verkehr – Historische Plakate aus der Sammlung Eiselin.** Bis 5.7. ETH Zentrum, Foyer der ETH-Bibliothek, H-Stock.

**Marc-Antoine Fehr – Journal de Pressy. Ein Zyklus von 366 Zeichnungen.** Bis 11.7. Graphische Sammlung. ETH Zentrum, HG E 53.

**Georg Aerni. Slopes & Houses.** Bis 17.7. Ausstellung, Institut gta. ETH Hönggerberg, HIL Architekturfoyer.

**Adamello – Blick in eine Magmenkammer.** Bis 30.8. Ausstellung, Geologisch-Mineralogische Sammlung, D-ERDW. ETH Zentrum, Geologisch-Mineralogische Sammlung, NO Sonnegstr. 5.

### Öffnungszeiten:

**HG:** Mo–Fr 6–22 Uhr, Sa 6–17 Uhr.  
**Bibliothek:** Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr.  
**Graph. Samml.:** Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr.  
**NO:** Mo–Fr 10–18 Uhr, Sa 8–16 Uhr.  
**HIL:** Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr.  
Sonn- und Feiertage geschlossen.

**Von Regionalem und Internationalem, Bauten – Projekte 1996–2002.** Bis 13.6. Baumschlagereberle Architekten, Lochau. Zumtobel Staff Lichtzentrum, Thurgauerstrasse 39, Zürich.

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

### IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil «ETH Life» Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich Für den Teil «Inhouse» Schulleitung der ETH Zürich Redaktion Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (li), Christoph Meier (cm), Michael Breu (mib) Veranstaltungskalender, Bildbearbeitung und Layout Esther Ramseier (era); ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 01/632 64 76 (Mo, Di, Do) Layout Michael Nitsch, null-oder-eins web & graphic design, Zürich Druck Druck St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen Auflage 21 250 Inserate Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH); Tel.: 01/632 57 53; E-Mail: polykumadmin@vseth.ethz.ch Kontakt ETH Life Print, ETH Zentrum, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 01/632 42 55, Telefax 01/632 17 16, print@ethlife.ethz.ch

Die nächsten Redaktionsschlüsse 16. Juni, 1. September (jeweils 12 Uhr)

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten («Inhouse») stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.